Lernen beim Erinnern –
Gegenwart und Zukunft mitgestalten

Veranstaltungskalender des
Netzwerk Erinnerung und Zukunft
in der Region Hannover e.V.

September 2016 – Februar 2017

Netzwerk
Erinnerung + Zukunft
in der Region Hannover e.V.

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,

Die lebendige Entwicklung der Erinnerungskultur ist in den vergangenen Jahren ein fester Bestandteil im städtischen Kulturleben geworden. Die städtische Erinnerungskultur und die Gedenkstätte Ahlem tragen dazu bei. Es sind jedoch die dauerhaften Aktivitäten der vielen ehrenamtlich Engagierten, die die Erinnerung lebendig halten und mit denen die Einrichtungen der beiden Gebietskörperschaften in Stadt und Region gemeinsam erfolgreich arbeiten.

Um den nationalsozialistischen Zivilisationsbruch, der nicht nur in Auschwitz, sondern in zahlreichen Facetten lokal sichtbar war, zu erforschen und publik zu machen brauchen wir ein gemeinsames Forum, das die unterschiedlichen Akteure der Erinnerungskultur bündelt.

Wir freuen uns, dass sich das seit 2014 neugegründete Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. erfolgreich etabliert hat. Die Landeshauptstadt Hannover begleitet gemeinsam mit der Region die Aktivitäten des Vereins in einem Beirat.

Der vorliegende Veranstaltungskalender für das zweite Halbjahr ist selbst ein Zeichen für die Produktivität des Netzwerks und belegt aufs Neue die kulturelle und wissenschaftliche Vielfalt in der hannoverschen Erinnerungskulturlandschaft. Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen auf den zahlreichen Veranstaltungen.

Herzliche Grüße,

Harald Härke
(Kultur- und Personaldezernent der Landeshauptstadt Hannover)

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Kalender kündigt schon traditionell Veranstaltungen und andere Aktivitäten der in der Region Hannover im Bereich Erinnerungskultur arbeitenden Initiativen an. Er bildet damit das reiche, vielfältige und innovative Gedenk- und Erinnerungsgeschehen ab. Aktives Erinnern ist ein ständiger Prozess des immer wieder neuen Lernens von Geschichte. Es setzt das Lernen aus der Geschichte voraus. Das forschend zu erneuernde und zu vertiefende Vergegenwärtigen von politischen und sozialen Prozessen, die zur nationalsozialistischen Diktatur führten, diese und ihre Verbrechen absicherten und festigten und in den Vernichtungskrieg gegen die Völker der Welt mündeten, ist zentraler Bestandteil unserer Erinnerungskultur.

Unterschiedliche Formen des Erinnerns und Rituale des Gedenkens wie am 1. September, 9. November und 27. Januar sind im Laufe einer langen geschichtspolitischen Auseinandersetzung feste Bestandteile einer Geschichtskultur in der bundesdeutschen Gesellschaft geworden. Sie hat die Auseinandersetzung mit ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit zum Kern ihres Selbstverständnisses als demokratische Republik in Europa gemacht. In diesem langen und schwierigen Prozess hat sich die Gesellschaft selbst verändert. Sie ist offener und toleranter geworden, sie hat sich dabei von Gemeinschaftsvorstellungen der Ungleichwertigkeit von Menschen, ideologischen Grundlagen der Ausgrenzung und der Verfolgung des „Fremden", in weiten Teilen gelöst.

Auch wenn die Mehrheitsgesellschaft diese Werte trägt, hat sich in und neben ihr eine erstarkende Minderheit gebildet, die in ihren Einstellungen, Bewegungen und Handlungen eine autoritäre und völkisch/nationalistische Politik betreiben will. Die jüngste wissenschaftliche Studie zur „enthemmten Mitte" weist daraufhin, was aufmerksame Menschen im Alltag wahrnehmen können: Autoritär und rechtsextrem Eingestellte, die es schon immer gab, wandeln sich in politische Subjekte, die handeln, um ihre Interessen politisch durchzusetzen. Gewalt billigendes und praktizierendes Handeln um radikale Politikveränderung mit ideologischen Weltbildern

der Fremdenfeindlichkeit und Ungleichwertigkeit, ob auf der Straße, im Wahlkampf oder in Parlamenten, fordert die energische Reaktion der Mehrheitsgesellschaft.

Dabei sind auch und gerade die in diesem Kalender repräsentierten Initiativen in ihrem Ringen um historische Deutungshoheit wider völkisch-fremdenfeindlichem Ungeist sich ihrer Verantwortung bewusst, die neuen erinnerungspolitischen Herausforderungen anzunehmen. Mit Unterstützung der Landeshauptstadt Hannover und der Region will der Verein Netzwerk dabei vorangehen. Das erinnerungspolitische Ziel des Vereins, ein schon lange inhaltlich projektiertes Dokumentation-, Erinnerungs- und Lernzentrum zur Geschichte des Nationalsozialismus in Hannover zu verorten und Wirklichkeit werden zu lassen, wird dabei verstärkt ins Zentrum rücken.

Der Vorstand

Horst Dralle
Dr. Horst Meyer
Anne-Katrin Race
Tom Seibert

Inhaltsverzeichnis

Aug.	28.8.2016	5. Fahrradgedenkstättentour 2016 8
	28.8-25.9.2016	Sichtweisen: Anne F. – Ein Kunst- und Kulturprojekt 10
Sep.	1.9.2016	Gedenken zum Antikriegstag 11
	1.9.2016	Antikriegstag 2016 12
	1.9.2016	Der deutsche Angriff auf Polen 14
	1.9.2016	„Besonders stark brennt das Judenviertel …“ 2. Weltkrieg: Was taten deutsche Bomberbesatzungen in Polen? 15
	2.9.2016	Konzert mit A-WA – Musik aus Israel 16
	7.9.2016	Erinnerungsbilder: „Olympia – Fest der Völker“ 17
	8.9.2016	Hitler als Imageproblem und Faszinosum. NS-Propaganda im bundesdeutschen Rechtsextremismus 18
	11.9.2016	Initiative „Gesicht zeigen“ 19
	16.9.2016	Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle? 20
	22.9.2016	Nach der Befreiung – Jüdisches Leben nach 1945 in Hannover 21
	23.-24.9.2016	Ganz normales Amtswalten: Zum Handeln staatlicher Organe im Nationalsozialismus, Beiträge z. Region Hannover . . 22
	26.9-4.10.2016	Ausstellung: Internationale Biennale des Sozial-Politischen Plakats – Kreativ für Menschenrechte 24
	30.9.2016	Verlegung von Stolpersteinen 25
Okt.	4.10.2016	Die Celler Judentaufe – Kirche und NS-Staat im Nationalsozialismus 26
	6.10.2016	Veranstaltungsreihe: Nach der Befreiung – Jüdisches Leben nach 1945 in Hannover 27
	7.10.2016	Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle? 28
	6.10.2016	Migrant_innen in Neustadt: Solidarische Hilfe gegen rassistische Übergriffe und beim „Kampf“ mit der deutschen Bürokratie 29
	9.10.2016	Rundgang zur jüdischen Lokalgeschichte 30
	9.10.2016	Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen 31
	10.10.2016	„Erich Mühsam, ein Reigen!“ 32
	13.10-3.11.16	„Im Schatten der Feigenbäume und Weinreben“ – 500 Jahre Sephardisches Judentum am Bosporus. 33
	18.10.2016	The Türkish Passport, Film 34
	18.10.2016	Spurensuche am Hohen Ufer: Nationalsozialismus, Zerstörung und Wiederaufbau. 35
	18.10.2016	Gefühlserbschaften? Spuren des Antisemitismus n. 1945. . 36
	19.10.2016	Rettung oder Rückweisung? Die Politik der Türkei während der Shoah. 37
	20.10.2016	Veranstaltungsreihe: Nach der Befreiung – Jüdisches Leben nach 1945 i. Hannover: Zwischen Tradition und Kindeswohl 38
	20.10.2016	Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion 39
	21.10.2016	Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle? 40
	21.10-15.12.16	Fluchtlinien – Foto und Kunstausstellung. 41
	22.10-27.11.16	„Schweigend spricht der Stein“ (Nelly Sachs) – Bilder jüdischer Grabstätten aus Hannover und Burgdorf 42
	23.10.2016	Spurensuche am Hohen Ufer: Ein Rundgang 43
	24.10.2016	„Schweigend spricht der Stein“ (Nelly Sachs) Vorträge zur Trauer- und Bestattungskultur. 44
	26.10.2016	Wir sind das (Herren-)Volk – Über Spuren des Nationalsozialismus im völkischen Denken von AfD und Pegida . . 45
	27.10.2016	Hass im Internet – Fremdenhass und Antisemitismus online – Europäische Perspektiven 47
	30.10.2016	Tagesfahrt zur Gedenkstätte Bergen Belsen 48

Nov. 3.11.2016 Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle? 49
3.11.2016 Der Pegida-Antisemitismus – Der Antisemitismus der Mehrheit? 50
3.11.2016 „12 Stockschläge auf den Rücken" – Zwei Habenichtse im Bauerndorf des 19. Jahrhunderts 51
8.11.2016 „Kindermord im Krankenhaus": Von Tätern und stillen Heldinnen 52
9.11.2016 Zentrales Gedenken an die Pogromnacht. 53
9.11.2016 Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen.. 54
9.11.2016 Assaf Levitin – Vortrag mit Klangbeispielen 55
10.11.2016 Das Internationale Militärtribunal in Nürnberg. 56
13.11.2016 Volkstrauertag – Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft 57
15.11.2016 „Schweigend spricht der Stein" (Nelly Sachs) Vorträge zur Trauer- und Bestattungskultur. 58
16.11.2016 Veranstaltungsreihe: Flucht, Asyl, Rassismus Einheitsglaube und Verschiedenheit 59
17.11.2016 „Schweigend spricht der Stein" (Nelly Sachs) 60
18.11.2016 Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. 61
18.11.2016 „Sie hassen euch, weil sie Angst haben." (John Steinbeck) Flucht und Migration in der Literatur. 62
20.11-31.3.17 Deportationsort Ahlem. Die Judentransporte ab Hannover 1941-1944 63
22.11.2016 „Schweigend spricht der Stein" (Nelly Sachs) Vorträge zur Trauer- und Bestattungskultur. 64
24.11.2016 Wenn nicht ich, wer? Wenn nicht jetzt, wann? 65
27.11.2016 Die Bücher der Felice Schragenheim. 66
27.11.2016 „Schweigend spricht der Stein" (Nelly Sachs) 67
30.11.2016 Fluchtursachen und die Situation von Flüchtlingen 68

Dez. 2.12.2016 Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle? 69
7.12.2016 Veranstaltungsreihe: Flucht, Asyl, Rassismus „Ethnizität" als reale Fiktion. 70
11.12.16-5.1.17 Doppelausstellung 71
12.12.2016 Neue Quellen zur Riga-Deportation aus Hannover am 15. Dezember 1941. 73
14.12.2016 Riga 75 Jahre danach: Mörder als Freiheitshelden 74
14.12.2016 Die Akte Odessa 75
15.12.2016 „Abgeschoben in den Tod". Zum Gedenken an den 75. Jahrestags der Deportation hannoverscher Juden in das Ghetto Riga 76

Jan. 6.1.2017 Gedenken an die Opfer des KZ Langenhagen 77
18.1.2017 Veranstaltungsreihe: Flucht, Asyl, Rassismus Geflüchtete Kinder und Jugendliche. 78
29.1.2017 Vergiss Deinen Namen Nicht! – Die Kinder von Auschwitz 79
14.1.-22.2.17 Aktionswochen: Stadtteilzentrum Lister Turm. 80

Feb. 14.2.2017 Aktive Demokraten – Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold nach 1945 81
16.2.2017 Szenische Lesung „Theodor Lessing und Zeitgenossen". . 82
21.2.2017 „Macht! Freiheit! Schönheit! Leben und Wirken Ada und Theodor Lessings". 83
22.2.2017 Kranzniederlegung vor dem Stadtteilzentrum Lister Turm zum Gedenken an die Opfer des SA. 84

Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V. 85
Impressum 88

5. Fahrradgedenkstättentour 2016

Sonntag, 28. August 2016, 10 Uhr

Der Verein „Gegen das Vergessen ./. NS-Zwangsarbeit e.V.“ und der „Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Hannover“ laden zur 5. Fahrradgedenkstättentour in Hannover am Sonntag, den 28. August 2016, ein.

wTreffpunkt ist die Endstation der Stadtbahnlinie 6, Haltestelle Nordhafen/Hansastraße um 10 Uhr.

Die Stationen der 5. Fahrradgedenktour führen zu Lagern der Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge, die (insbesondere) in der Rüstungsindustrie arbeiten mussten:

Station 1:
Start Nordhafen/Stöcken mit den Themen „Zwangsarbeit, Straflager, Ausländerwöchnerinnenheime“ anschließend evtl. kurzem Zwischenstopp am Ort des ehemaligen KZ-Geländes der Continental Gummi-Werke in Stöcken

Station 2:
Marienwerder/Stöcken zum Thema „Konzentrations- und Zwangsarbeiterlager der Accumulatoren-Fabrik“

Station 3:
Kriegsgräberstätte der CWGC/Commonwealth War Graves Commission in Ahlem/Seelze mit den zusätzlichen Themen Friedhof Fössefeld/Deserteure Limmer, KZ und Zwangsarbeiterlager in Ahlem

Station 4:
Sichel-Werke in Limmer und evtl. anschließend zur Badenstedter Straße 32 in Linden mit den Themen Zwangsarbeiterlager, DAF-Gemeinschaftslager

Station 5:
Ende Linden/Lindener Berg mit den Themen Zwangsarbeiterlager, Gestapo.

Treffpunkt:
Endstation der Stadtbahnlinie 6,
Haltestelle Nordhafen/Hansastraße

Die 5. Fahrgedenkstättenradtour umfasst etwa 20 Kilometer über die gesamte Strecke.

Anmeldung:
Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung über das Büro Dr. Meyer
(Tel. 0511/961870, Email Dr.Meyer.und.Partner@t-online.de) erforderlich.

Teilnehmer der letztjährigen Tour

Sichtweisen: Anne F. – Ein Kunst- und Kulturprojekt

Ausstellung der Ergebnisse von drei Südstädter Schulen

Sonntag, 28. August bis Sonntag, 25. September 2016

„Das Tagebuch der Anne Frank und Verbrechen im Nationalsozialismus" war das Projekt-Thema, mit dem sich Schüler und Schülerinnen der Südstadtschule, der Tellkampf Schule und der Ludwig-Windthorst-Schule von März bis Mai 2016 beschäftigt haben. In der künstlerischen Auseinandersetzung, insbesondere mit dem Schicksal von Anne Frank, konnten die Jugendlichen eigene Sichtweisen zu dem Thema finden. Mit den Möglichkeiten verschiedener Kunstgattungen haben sie diese auf besondere Art und Weise zum Ausdruck gebracht. Entstanden sind Kunstobjekte, Foto- und Filmaufnahmen, Theaterszenen und eigene literarische Texte. Unterstützt wurden die Schülergruppen von Bildenden Künstlerinnen der Kunstschule KunstWerk e.V., von Medienexperten des Medienzentrums der Region Hannover, von Theaterpädagoginnen und -pädagogen des Klecks-Theater e.V. sowie einer Expertin der Schule für Literarisches Schreiben Hannover.

Das Projekt wurde vom Kulturbüro Südstadt initiiert und vom Stadtbezirksrat Südstadt-Bult, dem Wirtschaftsforum Südstadt e.V., der Gesellschaft der Freunde der Rudolf von Bennigsen Stiftung, der Sparkasse Hannover und dem Möbelhaus SofaLoft gefördert. Die Gedenkstätte Ahlem hat das Projekt ebenfalls unterstützt und möchte nun mit dieser Ausstellung die Möglichkeit bieten, die beeindruckenden Arbeiten der Jugendlichen ein weiteres Mal der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Ausstellung kann bis zum 25. September zu den Öffnungszeiten besucht werden.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Gedenken zum Antikriegstag

Donnerstag, 1. September 2016, 16 Uhr

Am 1. September 1939 überfiel die deutsche Wehrmacht Polen und löste den Zweiten Weltkrieg aus, der Millionen von Menschen das Leben kostete. Zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Faschismus findet die zentrale Gedenkveranstaltung am Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer statt. Dirk Schulze, 1. Bevollmächtigter der IG Metall, wird die Veranstaltung eröffnen, anschließend folgt ein Grußwort von Thomas Hermann, Bürgermeister der Landeshauptstadt Hannover (angefragt).

Die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung übernehmen Mitglieder der IG Metall Jugend. Die IG Metall übernimmt seit Jahren eine besondere Verantwortung für die Anlage des Ehrenfriedhofs. In diesem Jahr wird die Biographie von Robert Salau vorgestellt. Salau ist – nach heutigem Wissensstand – das einzige deutsche Opfer unter den 386 auf dem Ehrenfriedhof begrabenen Personen. Nachfahren Salaus werden an der Gedenkveranstaltung teilnehmen.

Ort:
Ehrenfriedhof Maschsee-Nordufer, Arthur-Menge-Ufer, Ecke Culemannstraße, 30173 Hannover

Veranstalter:
Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit IG Metall Hannover

Die IG Metall Jugend gedenkt der Opfer von Krieg und Gewalt.

Antikriegstag 2016

„Nie wieder Krieg – Für Frieden und Solidarität“

Donnerstag, 1. September 2016, 17.30 Uhr

Begrüßung: Reiner Eifler
– Geschäftsführer DGB-Region Niedersachsen-Mitte

Rede: OB a.D. Dr. h.c. Herbert Schmalstieg
– Freundeskreis Hannover-Diyarbakir

Am 1. September 1939 begann mit dem Überfall der Deutschen Wehrmacht auf Polen der Zweite Weltkrieg. Der Antikriegstag erinnert an dieses Verbrechen und die Folgen des schrecklichen Krieges. Wir gedenken der 60 Millionen Toten, der Opfern des Naziregimes, der Verfolgten und Vertriebenen.

Als Deutscher Gewerkschaftsbund sehen wir uns in der besonderen Pflicht, angesichts der aktuellen kriegerischen Konflikte mahnend festzustellen, dass wir von einer Welt ohne Krieg, einer Welt der friedlichen Völkerverständigung und Solidarität, weiter entfernt sind denn je. 65 Millionen Menschen befinden sich heute auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Verfolgung. An den Grenzen Europas warten und hoffen tausende Menschen darauf einen Ort zu finden, der ihnen Schutz und Asyl gewährt. Täglich sterben Menschen an den Folgen von Krieg, Terror und Flucht.

Dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen darf, war eine wichtige und vertrauensbildende Botschaft Nachkriegsdeutschlands an die Völker der Welt. Zur Realität heute gehört, dass Deutschland nach wie eines der größten waffenexportierenden Länder ist.

Anlässlich des Antikriegstages fordern wir:

- einen Stopp der Rüstungsexporte
- eine Politik des sozialen Ausgleichs und der Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft
- ein internationales Programm zur friedlichen Konfliktlösung und Stärkung der Entwicklungshilfe

Ziel internationaler Friedensbemühungen muss es sein, die sozialen, ökonomischen und politischen Ursachen von Kriegen zu beseitigen und dem Sterben an Europas Grenzen ein Ende zu setzen.

Ort:
Mahnmal für die Opfer von Kriegen und Gewalt
Aegidienkirche

Veranstalter: DGB-Region Niedersachsen – Mitte

Der deutsche Angriff auf Polen

Vortrag von Dr. Alexa Stiller

Donnerstag, 1. September 2016, 19 Uhr

Die ersten Personen, die die deutsche Wehrmacht und die Sicherheitsorgane im Zuge der Besatzung Polens internierten, deportierten und ermordeten, waren so genannte Aufständische. Darunter subsumierten die militärischen und zivilen Dienststellen die gesamte polnische und jüdische Intelligenzija, d.h. nicht nur die staatliche, sondern auch die gesellschaftliche und religiöse Funktionselite. In den Fokus der Verfolgung gerieten darüber hinaus Personen, die als „Deutschenhasser" galten, in der Zwischenkriegszeit Zugewanderte und „rassisch Minderwertige".

In ihrem Vortrag verdeutlicht Dr. Alexa Stiller, wie diese Verfolgungsmaßnahmen mit den deutschen Annexions-, Germanisierungs- und Siedlungsinteressen zusammenhingen. Welche Formen der Massengewalt die verschiedenen deutschen Akteure (Militär, Einsatzgruppen, Zivilverwaltung, Hilfspolizei / „Volksdeutsche", etc.) anwendeten. Warum die frühen Massenerschießungen beendet wurden und welche Konsequenzen daraus für die weitere deutsche Besatzungsherrschaft erwuchsen, sind weitere Vortragsschwerpunkte; außerdem der weitere Verlauf der deutschen Besatzungs- und Gewaltpolitik während des Zweiten Weltkrieges.

Dr. des. Alexa Stiller ist wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte in globaler Perspektive am Historischen Institut der Universität Bern.

Ort: Haus der Region, Hildesheimer Str. 18,
30169 Hannover, N 001

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

„Besonders stark brennt das Judenviertel …“ Zweiter Weltkrieg: Was taten deutsche Bomberbesatzungen in Polen?

Illustrierter Vortrag von Hubert Brieden

Donnerstag, 1. September, 19 Uhr

Mit dem Angriff auf Polen begann der Zweite Weltkrieg. Wesentlichen Anteil am Erfolg dieses ersten „Blitzkrieges“ hatte die Luftwaffe, die ihr Handwerk unter Kriegsbedingungen während des Spanischen Bürgerkrieges perfektioniert hatte. Auch Bomberbesatzungen des Kampfgeschwaders Boelcke aus der Region Hannover, von den Fliegerhorsten Wunstorf und Langenhagen, hatten als Bestandteil der Legion Condor Luftangriffe gegen republikanische Städte auf der iberischen Halbinsel geflogen, darunter den auf die baskische Ortschaft Guernica.

Ort: Ratskeller, Marktstr. 4 (1. Etage), 31535 Neustadt

Veranstalter:
Arbeitskreis Regionalgeschichte und Geschichtswerkstatt Neustadt a. Rbge

Trümmerbeseitigung in Warschau am Tag nach der Bombardierung des jüdischen Viertels am 13. September 1939

Konzert mit A-WA – Musik aus Israel

Freitag, 2. September 2016, 21 Uhr

Drei Schwestern Tair, Liron und Tagel Haim bilden die Gruppe A-WA (ägyptisch für Ja). Die Großeltern der drei Schwestern wanderten 1949/50 aus dem Jemen nach Israel ein. Der arabische Hintergrund ist der Musik von A-WA anzuhören. Die drei Schwestern besinnen sich auf ihr orientalisches Erbe und singen jemenitsche Volkslieder, die über Generationen mündlich überliefert wurden, auf Arabisch. Ihr bekanntestes Lied „Habib Galbi" ist eine Mischung aus traditioneller jemenitischer Musik mit Elektro- und Hip-Hop-Beats.

Ort: Café Glocksee, Glockseestr. 35, 30 169 Hannover

Veranstalter: Gedenkstätte Ahlem, radio leinehertz 106,5 und Café Glocksee; Eintritt: 16 Euro VVK / 19 Euro AK

Tickets bei:
25Music, Lister Meile 25, 30161 Hannover und
Rockers, Weckenstr. 1, 30451 Hannover
oder unter https://shop.ticketscript.com

Erinnerungsbilder: „Olympia – Fest der Völker“

Mittwoch, 7. September 2016, 19.30 Uhr

Die Filmreihe „Erinnerungsbilder“, die ausgewählte Dokumentar- und Spielfilme zu Themen der nationalsozialistischen Diktatur und deren Aufarbeitung zeigt, wird auch 2016 fortgesetzt:

Der Dokumentar-Film „Olympia – Fest der Völker“ der deutschen Regisseurin Leni Riefenstahl aus dem Jahr 1938 zeigt zum Auftakt, wie die in Berlin ausgetragenen Olympischen Spiele 1936 raffiniert propagandistisch für das nationalsozialistische System instrumentalisiert wurden.

Vor der Vorführung erfolgt eine historisch-medienwissenschaftliche Einordnung des Films durch Rainer Rother, künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek und Leiter der Retrospektive der Berlinale (angefragt).

Weitere Termine der Filmreihe „Erinnerungsbilder“:

Immer mittwochs, 19:30 Uhr im Kino im Künstlerhaus: 12. Oktober, 23. November 14. Dezember 2016; Fortsetzung im Januar und Februar 2017. Achten Sie auf die Ankündigungen in der Tagespresse oder im Internet: www.erinnerungskultur-hannover.de

Ort:
Kino im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Diskuswerfer aus dem Film Riefenstahls

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover

Hitler als Imageproblem und Faszinosum. NS-Propaganda im bundesdeutschen Rechtsextremismus

Vortrag von Dr. Gideon Botsch,
Moses Mendelssohn Zentrum – Universität Potsdam

Donnerstag, 8. September 2016, 18 Uhr

Bezugnahmen auf nationalsozialistische Propaganda bleiben, wenngleich allerorten zu finden, ambivalent für die extreme Rechte. Hitlers Buch „Mein Kampf" übt zwar eine gewisse Faszination aus, ist für rechtsextreme Propaganda aber nur bedingt geeignet.

Gideon Botsch, Politikwissenschaftler am Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam, skizziert die Verwendung von Fragmenten der NS-Propaganda im Rechtsextremismus der Gegenwart.

Ort:
Neues Rathaus, Holdersaal, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter:
Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur

Dr. Gideon Botsch

Initiative „Gesicht zeigen“

Vortrag von Uwe Karsten Heye

Sonntag, 11. September 2016, 15 Uhr

Mit Beginn des letzten Jahres haben sich Anschläge gegen Unterkünfte für Flüchtlinge vervielfacht. Daher ist die Stärkung der Zivilgesellschaft gegen zunehmenden Terror von Rechtsextremisten notwendiger denn je. Über die Arbeit des gemeinnützigen Vereins „Gesicht zeigen für ein weltoffenes Deutschland“ berichtet dessen langjähriger Vorsitzender Uwe-Karsten Heye.

Der Verein wurde vielfach für seine Arbeit gegen Rechts ausgezeichnet, im Mai des Jahres erhielt er vom Zentralrat der Juden in Deutschland den Paul-Spiegel-Preis für Zivilcourage.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:
Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Hass ist Hass und bleibt Hass.
Wie entwickeln sich rassistische Gefühle?

Seminarreihe der Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie an der Leibniz Universität Hannover.

Freitag, 16. September 2016, 18 Uhr

Rassismus ist mehr als ein Vorurteil. Die Abneigung gegen „die Fremden" und „Anderen" zeigt sich auch als scheinbar spontanes Gefühl: Angst, Ekel, manchmal auch Faszination, letztlich aber Hass. Wie entwickeln sich diese Gefühle? Welchen emotionalen Hintergrund hat die Einteilung in „Wir" und „Die"? Was macht die Anziehungskraft dieser gefühlten Feindschaften sowie der Suche nach einem „Führer" aus?

Referent: Dr. Sebastian Winter ist Sozialpsychologe und Historiker. Derzeit arbeitet er an der Universität Bielefeld zu den Themen Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus, Geschlechtertheoretische Sozialisationstheorie sowie Sozialpsychologie von Gemeinschafts- und Feindbildungsprozessen. Er ist Mitkoordinator der AG Politische Psychologie.

Verbreitung rassistischer Einstellungen
Vorstellung und Diskussion aktueller Einstellungsuntersuchungen; Interpretation von Ausschnitten aus Interviews mit Pegida-Aktivisten

Ort: Haus der VHS, Burgstr. 14, 30159 Hannover, Raum 216, Anmeldung zu der Seminarreihe oder zu den einzelnen Veranstaltungen (Veranstaltungsnummer: 1218VV1) ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei und setzt keine thematischen Kenntnisse voraus.

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie an der Leibniz Universität Hannover.

Weitere Termine – auch in diesem Kalender aufgeführt:
7. Oktober, 21. Oktober, 3. November, 2. Dezember

Nach der Befreiung – Jüdisches Leben nach 1945 in Hannover

Konzeption: Arzu Altug, Michael Pechel, Dr. Peter Schulze

Donnerstag, 22. September 2016, 18.30 Uhr

Nach Kriegsende 1945 kehrten nur wenige Überlebende der zerstörten Synagogengemeinde aus den Ghettos und Vernichtungslagern nach Hannover zurück. Größer war die Anzahl jüdischer Überlebender aus Osteuropa, die in den KZ-Außenlagern oder im KZ Bergen-Belsen befreit worden waren und als Displaced Persons (DPs) in Hannover lebten. Bis 1949 verließen die meisten der im Nachkriegs-Hannover lebenden Juden, ob Heimkehrer oder DPs, die Stadt und wanderten aus nach Israel oder in andere Teile der Welt. Eine kleine Jüdische Gemeinde blieb bestehen. Damals hätte sich niemand vorstellen können, welch vielfältiges jüdisches Leben sich seit 1990 in Hannover entwickeln würde. Heute leben mehr jüdische Einwohner in Hannover als vor 1933.

Die Kinder der Überlebenden – Michael Fürst im Gespräch

Referent: Michael Fürst, Erster Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Hannover K.d.ö.R., Präsident des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen

Moderation: Dr. Peter Schulze

Michael Fürst entstammt einer alteingesessenen jüdischen Familie Hannovers. Sein Vater Helmut Fürst überlebte durch glückliche Zufälle die Lager, kehrte zurück nach Hannover, blieb hier, gründete eine Familie, engagierte sich in der jüdischen Gemeinde. Sein Sohn Michael, Jahrgang 1947, berichtet über das Aufwachsen der „zweiten Generation".

Ort: Haus der VHS, Burgstr. 14, 30159 Hannover Raum 216

Veranstalter: Veranstaltungsreihe der Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Ganz normales Amtswalten: Zum Handeln staatlicher Organe im Nationalsozialismus Beiträge zur Region Hannover

Freitag, 23. und Samstag, 24.September 2016

Eine wissenschaftliche Tagung von

Netzwerk Erinnerung + Zukunft in der Region Hannover e.V.

Das Programm

Freitag, 23. September

17 Uhr	Begrüßung und Vorstellung des Tagungsprogramms und der Referentin und Referenten
17.15 Uhr	Wilfried Knauer: Justiz- und Vollzugsorgane im Bereich der OLGs Braunschweig und Celle
Debatte	

Sonnabend, 24. September

9.30 Uhr	Marlis Buchholz, Anton Weise: Ausgrenzungs- und Enteignungspraktiken der Stadt- bzw. Finanzverwaltung gegenüber jüdischen Bürgerinnen und Bürgern in Hannover
Debatte	
12 – 13.20 Uhr	Mittagspause
13.30 Uhr	Heiko Arndt: Auftakt zum Terror. Die Verfolgung der Linken im Landkreis Springe während der frühen NS-Zeit
Debatte	
Ab ca.15 Uhr	Nachbereitung, Infoaustausch, Gespräche
Ca. 17 Uhr	Ende der Veranstaltung

Am Freitag stehen Getränke bereit, am Samstag außerdem Kaffee, Tee und Blechkuchen. Für einen Mittagsimbiss am Samstag gibt es in der nahen Umgebung etliche Restaurants und Cafés.

Im Rahmen der Veranstaltung vermitteln Büchertische und Infostände der Initiativen und anderer Interessierter ein Bild von der Vielfalt und Intensität der erinnerungskulturellen Arbeit in der Region Hannover.

Anmeldung: Wir bitten um eine unverbindliche Anmeldung bei Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. c/o Dr. Meyer & Partner, Bödekerstr.7, 30161 Hannover, Telefon: +49 511 961 87 0
www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de,
e-mail: Erinnerung-und-Zukunft@t-online.de,
damit wir das leibliche Wohl optimal organisieren können.

Die Tagung widmet sich der genauen Betrachtung ganz „normaler" staatlicher Organe in der NS-Zeit. Damit soll ein wichtiger Aspekt totalitärer Herrschaft herausgearbeitet werden, der bei der Arbeit von Gedenk- und Erinnerungsinitiativen zugunsten der offenkundigen und empörenden Gewalt- und Terrorausübung der NS-Herrschaftsapparate oft zu kurz kommt.

Neben der Willkür und Regellosigkeit des „SS-Staates" (E. Kogon) zementierten Gesetz und Ordnung den Totalitätsanspruch des Staates gegenüber den Volksgenossinnen und Volksgenossen als Untertanen und den rassisch und politisch definierten Volksfremden als Geiseln staatlich-regulärer Gewalt. Die NS-Ideologie und der Wille des Führers wurden gesetzesgleich von Staatsdienern umgesetzt.

Als „Behemoth" charakterisierte Franz Neumann das organisierte und zugleich chaotische Handeln der NS-Herrschaftsorgane. In vielfältiger Form beteiligten sich Staatsapparate an der Herstellung der kriegsbereiten NS-Volksgemeinschaft.

Wir betreten nicht prinzipiell Neuland. Wir stützen uns auf vorhandene – etwas ältere und ganz neue – Forschungen unserer Vortragenden, wollen jedoch mit dieser Tagung deren Ergebnisse in das Blickfeld von geschichts- und erinnerungspolitisch engagierten Bürgerinnen und Bürgern tragen.

Justizpalast am Volgersweg auf einer historischen Postkarte

Ausstellung:
Internationale Biennale des Sozial-Politischen Plakats – Kreativ für Menschenrechte

Montag, 26. September bis Dienstag, 4. Oktober 2016 während der Öffnungszeiten des Neuen Rathauses

Die Internationale Biennale des Sozial-Politischen Plakats ist ein Projekt der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim und findet seit 2006 alle zwei Jahre statt. Sie bildet ein künstlerisches Forum für den Meinungsaustausch zu sozio-politischen Fragen, insbesondere bezogen auf Menschenrechtsfragen.

Eine internationale Jury, bestehend u.a. aus Dozenten von Kunsthochschulen, Grafikkünstlern und Plakatexperten, wählt aus den eingesandten Werken jeweils ca. 70 Plakate, die in der Wettbewerbsausstellung und im begleitenden Katalog präsentiert werden. Eine Auswahl wird nun als Wanderausstellung in Hannover zu sehen sein.

Am 26. September 2016 ab 18 Uhr wird Thomas Hermann, Bürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, die Ausstellung im Bürgersaal offiziell eröffnen (angefragt). Leszek Szuster, der Direktor der Stiftung für die Internationale Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim/Auschwitz wird ein Grußwort sprechen und die Ausstellung vorstellen.

Ort:
Neues Rathaus, Trammplatz 2,
30159 Hannover, Bürgersaal

Veranstalter:
Landeshauptstadt Hannover
– Städtische Erinnerungskultur

Plakat der Internationalen Biennale

Verlegung von Stolpersteinen

Freitag, 30. September 2016, ab 9 Uhr

Gunter Demnig verlegt in Hannover erneut Stolpersteine und ergänzt damit sein wachsendes dezentrales Kunstwerk zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus.
Die Stolpersteine regen inmitten des Stadtbildes eine thematische Auseinandersetzung mit den Schicksalen nationalsozialistischer Ausgrenzung und Verfolgung an. Das Besondere an den Stolpersteinen ist die direkte Vermittlung von Namen und biografischen Grunddaten der Verfolgten im Stadtbild.

Ort:
Informationen zu den Verlegeorten und dem zeitlichen Ablauf siehe Ankündigungen in der Tagespresse und www.erinnerungskultur-hannover.de

Veranstalter:
Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft

Stolpersteine in Hannover

Die Celler Judentaufe – Kirche und NS-Staat im Nationalsozialismus

Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c., Prof. h.c. der Kunstwissenschaften Hans-Helmut Decker-Voigt, Hamburg

Dienstag, 4. Oktober 2016, 19 Uhr

Der Referent wird ein Ereignis aus der Celler Stadtgeschichte darstellen.

In der Celler Neuenhäuser Kirchengemeinde wirkte während der NS-Zeit Pastor Wilhelm Voigt. Im Jahr 1935 bat ihn die Jüdin Else Kohls aus der Bergstraße 10, sie und ihre Töchter Edith, geb. 1920, und Lieselotte, geb. 1922, christlich zu taufen. Wilhelm Voigt machte ihr klar, dass sie trotzdem nach den NS-Gesetzen Jüdinnen bleiben würden. Dennoch blieb Frau Kohls bei ihrem Wunsch. Pastor Voigt taufte am 7. Juli 1935 Else Kohls und ihre Töchter.

Im September 1935 erschien im „Niedersachsen-Stürmer" der Artikel „Judentaufe in Celle", der Pastor Voigt eine Mitwirkung an einem „jüdischen Betrugsmanöver" vorwarf. Mitglieder der „Hitler-Jugend" warfen daraufhin die Fensterscheiben des Pfarrhauses in Neuenhäusen ein und die Gestapo überwachte die Gottesdienste von Pastor Voigt. Die Familie Kohls versuchte Ende der 1930er Jahre in der Großstadtanonymität unterzutauchen. Alle Familienangehörigen wurden später in Auschwitz ermordet, auch der Vater Adolf Kohls und die Großmutter Rosa Kahn wurden in Konzentrationslagern umgebracht. Die Stolpersteine in der Bergstraße Nr. 10 erinnern an sie.

Hans-Helmut Decker-Voigt wuchs als Enkel von Pastor Wilhelm Voigt im Neuenhäuser Pfarrhaus auf. Er ist Ausdrucks-, Musik- und Hypnosetherapeut, Supervisor, Schriftsteller und Publizist.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24, 29221 Celle

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

Veranstaltungsreihe: Nach der Befreiung – Jüdisches Leben nach 1945 in Hannover

Befreit im Land der Täter
– Jüdische Displaced Persons (DP) 1945-1950

Donnerstag, 6. Oktober 2016, 18.30 Uhr

Referent:
Dr. Thomas Rahe, Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Im September 1947 lebten 14.000 Juden in Niedersachsen – so viele wie im Jahre 1933. Doch es handelte sich zumeist um Juden osteuropäischer Herkunft und traditioneller religiöser Prägung. Das jüdische DP-Camp Bergen-Belsen stellte mit bis zu 12.000 Personen die größte jüdische Nachkriegsgemeinde dar. Sie nahm neben ehemaligen Häftlingen des Lagers Bergen-Belsen auch Tausende Überlebende der Shoah aus Ländern Mittel- und Osteuropas auf. Eine Gemeinde auf Zeit: Für die Mehrzahl dieser jüdischen DPs war ein Weiterleben in Deutschland unvorstellbar.

Der Historiker Thomas Rahe berichtet über das vielfältige politische und kulturelle Leben: Die Selbstverwaltung mit Zentralkomitee, Polizei und Gericht, mit Schulen und Lehrlingsausbildung, das neu entstehende religiöse Leben, über Eheschließungen und Geburten, über den lebhaften Austausch mit den Gemeinden in Celle und Hannover. Der Ahlemer landwirtschaftliche Kibbuz 19046-1948 bestand zum großen Teil aus Belsener DPs, und wurde von dort mit einem Traktor unterstützt.

Moderation: Michael Pechel

Ort: Haus der VHS, Burgstr. 14, 30159 Hannover, Raum 216

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle?

Milgram und andere Experimente

Freitag, 7. Oktober 2016, 18 Uhr

Vorstellung und Diskussion der Experimente von Stanley Milgram sowie weiterer sozialpsychologischer Experimente, welche die Bereitschaft Autoritäten zu folgen und andere Menschen zu quälen getestet haben; Diskussion von Ausschnitten aus dem Film „Das radikal Böse".

Ort: Haus der VHS, Burgstr. 14, 30159 Hannover, Raum 216

Anmeldung zu der Seminarreihe oder zu den einzelnen Veranstaltungen (Veranstaltungsnummer: 1219VV1) ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei und setzt keine thematischen Kenntnisse voraus.

Migrant_innen in Neustadt: Solidarische Hilfe gegen rassistische Übergriffe und beim „Kampf“ mit der deutschen Bürokratie

– Film und Diskussion

Donnerstag, 6. Oktober 2016, 19 Uhr

Zwei große Flüchtlingszuwanderungen hat Neustadt in der jüngeren Vergangenheit erlebt: 1992 u.a. als Folge der Jugoslawienkriege und 2015 im Zusammenhang der Ausweitung von Kriegen in Syrien, im Irak, Libyen und im Sudan. Beide Flüchtlingsbewegungen führten zu einer erheblichen Steigerung rechtsradikaler, rassistischer Gewalttaten in Deutschland und einer Verschärfung der Asylgesetzgebung. Während in Neustadt 1992 die Ablehnung der Migrant_innen vorherrschte, ist vor Ort heute eine Welle der Solidarität zu beobachten, ohne die Flüchtlinge den staatlichen Registrierungs- und Integrationsanforderungen hilflos ausgeliefert wären. Andrea Brunst-Nießner, 1993 aus der ehemaligen DDR nach Neustadt gekommen, hat Anfeindungen selbst erfahren. Mohamad, 26-jähriger Student aus Aleppo,kam im August 2015 nach Deutschland und im Oktober nach Neustadt. Beide machen mit ihren Berichten deutlich, welche Herausforderungen wir gemeinsam zu bewältigen haben.

Ort: Ratskeller, Marktstr. 4 (1. Etage), 31535 Neustadt

Veranstalter: Arbeitskreis Regionalgeschichte und Geschichtswerkstatt Neustadt a. Rbge

Kundgebung gegen Ausländerfeindlichkeit in der Neustädter Marktstraße am 9. November 1991

Rundgang zur jüdischen Lokalgeschichte

Referent: Dr. Peter Schulze

Sonntag, 9. Oktober 2016, 10 bis 14 Uhr, 4 Zeitstunden

Seit über 700 Jahren leben Juden in Hannover. Ihre Geschichte ist Teil der Stadtgeschichte – aber unvergleichbar ist die jahrhunderte lange Sonderstellung der jüdischen Minderheit am Rande der Gesellschaft. Besondere Gesetze gewährten gelegentlich Förderung und Schutz, bedeuteten aber zumeist Einschränkung, Schutzlosigkeit und Verfolgung. Nach der späten Gleichstellung der hannoverschen Juden 1848 wurde die „Judenfrage" auch in unserer Stadt von Antisemiten sogleich wieder aufgegriffen – mit dem Ziel neuer Ausgrenzung. Unter der Herrschaft der Nationalsozialisten wurden die hannoverschen Juden verfolgt, vertrieben und schließlich in die Vernichtung geschickt. Der vierstündige Rundgang (mit kurzer Pause) führt zu Orten der jüdischen Lokalgeschichte.

Treffpunkt: 10 Uhr am Historischen Museum Hannover, Pferdestr. 6, 30159 Hannover
Kostenbeteiligung: 13,50 € + 3,50 € Bearbeitungsentgelt
Im Entgelt ist der Eintritt für das Historische Museum enthalten
Anmeldung erforderlich bis zum 4. Oktober 2016 unter:
PolitischeBildung.VHS@hannover-stadt.de

Gräber auf dem Alten Jüdischen Friedhof an der Oberstraße, Hannover Nordstadt

Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen

Lesung mit Jennifer Teege

Sonntag, 9. Oktober 2016, 15 Uhr

Es ist ein Schock, der ihr ganzes Selbstverständnis erschüttert: Mit 38 Jahren erfährt Jennifer Teege – durch einen Zufall – wer sie ist. In einer Bibliothek findet sie ein Buch über ihre Mutter und ihren Großvater Amon Göth. Millionen Menschen kennen Göths Geschichte. In Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste" ist der brutale KZ-Kommandant der Saufkumpan und Gegenspieler des Judenretters Oskar Schindler. Göth war verantwortlich für den Tod tausender Menschen und wurde 1946 gehängt. Seine Lebensgefährtin Ruth Irene, Jennifer Teeges geliebte Großmutter, begeht 1983 Selbstmord.

Jennifer Teege ist die Tochter einer Deutschen und eines Nigerianers. Sie wurde bei Adoptiveltern groß und hat danach in Israel studiert. Jetzt ist sie mit einem Familiengeheimnis konfrontiert, das sie nicht mehr ruhen lässt. Wie kann sie ihren jüdischen Freunden noch unter die Augen treten? Und was soll sie ihren eigenen Kindern erzählen? Jennifer Teege beschäftigt sich intensiv mit der Vergangenheit. Sie trifft ihre Mutter wieder, die sie viele Jahre nicht gesehen hat. Gemeinsam mit der Journalistin Nikola Sellmair recherchiert sie ihre Familiengeschichte, sucht die Orte der Vergangenheit noch einmal auf, reist nach Polen und Israel. Schritt für Schritt wird aus dem Schock über die Abgründe der eigenen Familie die Geschichte einer Befreiung.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter:
Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

„Erich Mühsam, ein Reigen!“

Montag, 10. Oktober 2016, 19 Uhr

Dieses Programm mit dem Titel „Erich Mühsam, ein Reigen!“ widmet sich dem Schriftsteller und Anarchisten Erich Mühsam. Er war ironischer Bohemien und unerbittlicher Rebell, er scherzte und spielte unnachahmlich mit seinen Poesien, er war satirisch zupackend wie kaum ein anderer, und er hatte großen Humor in schwierigen Zeiten. Er war Außenseiter im Reich des Kaisers, blieb es in der Weimarer Zeit. Im Reich des Führers wurde er von dessen Schergen ermordet, und noch heute haftet ihm weiter der „Makel“ des Anarchisten an. Die Veranstaltung ist eine fröhliche Hommage an Erich Mühsam. Dieses Programm der beiden Künstler Burkhard Sondermeier (Rezitation, Gesang, Konzeption) und Ulrich Raue (Klavier) kombiniert auf eine abwechslungsreiche Weise gesprochene Texte mit vorgetragenen Chansons.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24; 29221 Celle
Eintritt: 14,00 Euro

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde e.V. und dem Stadtarchiv Celle

„Im Schatten der Feigenbäume und Weinreben“ – 500 Jahre Sephardisches Judentum am Bosporus

Eine Wanderausstellung

Donnerstag, 13. Oktober bis Donnerstag 3. November 2016

Eröffnung:
Donnerstag, 13. Oktober 2016, 18.30 Uhr im Saal durch:

Stefan Schostok,
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover,

Michael Fürst,
Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Hannover K.d.ö.R.,

Çiğdem Koçtürk,
Stellvertretende Vorsitzende Forum Dialog Niedersachsen,

Musik: Trio Musica del Paradiso

19.30 Uhr Einführung in die Ausstellung:
Karl-Hermann Blickle, Vorstand Stuttgarter Lehrhaus

Besichtigung während der Öffnungszeiten der VHS
„Im Schatten der Feigenbäume und Weinreben“ ist eine als fotografisch dokumentarische Wanderausstellung, die von der Gesellschaft für Dialog Baden-Württemberg (vormals Süddialog) und der Stiftung Stuttgarter Lehrhaus in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Istanbul in Deutschland gezeigt wird. Nach Hannover wird sie geholt vom Landesverband der jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R., dem Forumdialog Niedersachsen und der Ada- und Theodor-Lessing Volkshochschule. Die Wanderausstellung thematisiert die Geschichte der sephardischen Juden am Bosporus, die 1492 begann, als die Reconquista in Spanien zu Ende ging. „Als Sephardim bezeichnen sich die Juden und ihre Nachfahren, die bis zu ihrer Vertreibung 1492 und 1513 auf der Iberischen Halbinsel lebten.“ (Wikipedia)

Ort: Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Foyer

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule; Schirmherrschaft: Stephan Weil, Niedersächsischer Ministerpräsident und Stefan Schostok, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover

The Türkish Passport

Film 2011, Regie Burak Cem Arliel, Doku-Drama 91 Min.
Kommentierte Filmvorführung in Auszügen mit anschließender Diskussion

Dienstag, 18. Oktober 2016, 19 Uhr

Gastkommentator: Eldad Beck, Autor, Journalist und Deutschland-Korrespondent der israelischen Tageszeitung Yedioth Achronot
Moderation: Samet Er,
Wiss. Mitarbeiter Forum Dialog Niedersachsen

Während des 2. Weltkrieges verhalfen türkische Diplomaten zahlreichen Juden zur Flucht, indem sie ihnen einen türkischen Pass ausstellten. Vor dem Hintergrund der Nazi-Barbarei galt die Türkei als sicherer Weg und bot vielen Opfern des Nazi-Regimes einen Zufluchtsort. Türkischer Jude zu sein, bedeutete eine echte Chance auf Leben und Hoffnung. Während dieser Zeit konnten unzählige Juden mithilfe von türkischen Pässen und bereitgestellten Zügen Europa verlassen. Anhand von insgesamt 12 Zügen wurde so die Überführung in die Türkei sichergestellt. Dabei wurden nicht nur türkischen Juden zur Flucht verholfen. Ebenso nicht-türkische Juden bekamen die lebensrettende Staatsbürgerschaft. Neben Augenzeugenberichten wurde auch auf Archivmaterial zurückgegriffen. In Interviews mit überlebenden Juden zeigt dieser Film, dass „solange Menschen bereit sind zu handeln, das Böse nicht siegen kann“ (AF-Media GmbH).

Ort:
Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter:
Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Spurensuche am Hohen Ufer: Nationalsozialismus, Zerstörung und Wiederaufbau

Referent: Michael Pechel

Dienstag, 18. Oktober 2016, 17.30 Uhr

Die Nationalsozialisten traten mit dem Versprechen an, politisch und städtebaulich „aufzuräumen". Im Viertel zwischen Leine und Kreuzkirche begann ihre Altstadtsanierung: Hinterhöfe wurden durch Abriss entkernt, mit dem Ballhofplatz entstand ein neuer Aufmarschplatz, gesäumt von Bauten der Parteijugend. Die ursprünglichen Bewohner wurden umgesetzt. Dies sollte erst der Anfang sein.

Mit Dokumenten und Fotografien werden die unterschiedlichen Konzepte des Stadtumbaus vorgestellt.

Ort:
Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Raum 216

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule
Anmeldung zu der Seminarreihe oder zu den einzelnen Veranstaltungen (1216 VV1) ist erforderlich

Zerstörtes historisches Zeughaus und Beginenturm.

Gefühlserbschaften?
Spuren des Antisemitismus nach 1945

Vortrag von Enno Stünkel, VHS-Celle

Dienstag, 18. Oktober 2016, 19 Uhr

1945 hörte der Antisemitismus auf, Staatsideologie zu sein. Das öffentliche Bekenntnis zur Feindschaft gegen Juden war von einem Moment auf den anderen nicht mehr opportun. Das hat die Ausdrucksformen des Antisemitismus verändert. In dieser Veranstaltungen werden wir mit Blick auf die „Schwarzen Hefte" von Martin Heidegger, auf die Literatur der Nachkriegszeit und auf z.T. unveröffentlichte autobiographische Quellen nachvollziehen, wie sich Antisemitismus in der von nun an demokratischen Öffentlichkeit ausdrücken ließ. Dazu mussten Opfer zu Tätern gemacht werden, Juden mit Nazis verwechselt werden um aus Volksgenossen Demokraten werden zu lassen.

Diese Umdeutungen und Sprachverwirrungen wirken bis heute nach und lassen sich beispielsweise in dem Gedicht „Was gesagt werden muß" von Günter Grass entziffern. Welche emotionalen Bedürfnisse dieser Antisemitismus ohne Antisemiten bedient, soll nach einem einführenden Vortrag Gegenstand des Gesprächs sein.

Ort: VHS Celle, Trift 20, Saal

Veranstalter: VHS Celle

Rettung oder Rückweisung?
Die Politik der Türkei während der Shoah.

Vortrag: Dr. Corry Guttstatt, Hamburg, Autorin, Historikerin, Türkologin

Mittwoch, 19. Oktober 2016, 18.30 Uhr

Die Türkei war im zweiten Weltkrieg weder Kriegspartei noch von Nazi-Deutschland besetzt. Doch für verschiedene Gruppen von Juden wurde die Politik der Türkei während des Holocaust entscheidend: Dies gilt für die etwa 75.000 Juden, die damals in der Türkei lebten, für die etwa 25.000 türkischen Juden, die in verschiedenen europäischen Staaten wohnten, und für Juden in Zentral- und Osteuropa, für die die Türkei ein wichtiges Flucht- oder Transitland hätte sein können und teilweise auch war.

Der Vortrag untersucht die widersprüchliche Politik der Türkei während dieser Jahre. Wie war ihr Verhältnis zu Deutschland in den Jahren 1933-1945? Wie beeinflusste dieses Verhältnis den Umgang mit deutschen Emigranten? Wie behandelte die türkische Politik die jüdische Minderheit im eigenen Land? Wie reagierte die Türkei auf die Verfolgung der türkischen Juden während der Shoa? Und was wusste man in der Türkei vom deutschen Völkermord an den europäischen Juden?

Ort:
Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Raum 216

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Veranstaltungsreihe: Nach der Befreiung – Jüdisches Leben nach 1945 in Hannover Zwischen Tradition und Kindeswohl

Referenten: Rabbiner Dr, Gabor Lengyel, Liberale Jüdische Gemeinde Hannover K.d.ö.R. Etz Chaim, Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Hochschule Merseburg, Farid Hashemi, Hannover

Donnerstag, 20. Oktober 2016, 18.30 Uhr

Durch den jüdischen Ritus der Beschneidung werden männliche Neugeborene in den Bund Gottes aufgenommen. Diese Tradition ist ein wichtiger Bestandteil jüdischer Identität. Ein Urteil des Landgerichts Köln aus dem Jahre 2012 stellte die Beschneidung von minderjährigen Jungen aus religiösen Motiven für kurze Zeit grundlegend in Frage. Es entstand deutschlandweit eine kontroverse „Beschneidungsdebatte", die bis heute Fragen aufwirft: Spielen bei Beschneidungskritikern auch antisemitische und islamfeindliche Einstellungen eine zentrale Rolle? Fungiert Religionskritik als Sprachrohr von Rassismus?

Ort:
Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Raum 216

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion

Vortrag von Prof. Dr. Johannes Hürter

Donnerstag, 20. Oktober 2016, 19 Uhr

Der nationalsozialistische Rassenwahn und Expansionsdrang führten nicht nur zum Zweiten Weltkrieg und zum Holocaust, sondern auch zur Unterdrückung, Ausbeutung und teilweisen Ermordung der nichtjüdischen Bevölkerung im deutsch besetzten Europa.

Besonders schlimm traf es die Menschen in den von der Wehrmacht eroberten sowjetischen Gebieten. In seinem Vortrag gibt Prof. Johannes Hürter einen Überblick über die verheerende deutsche Herrschaft im „Ostraum", über ihre ideologischen Grundlagen, besatzungspolitischen Vorläufer, alltäglichen Praktiken und weitreichenden Wirkungen.

Ort: Haus der Region, Hildesheimer Str. 18,
30169 Hannover, Raum N 001

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle?

Autoritarismus

Freitag, 21.Oktober 2016, 18 Uhr

Vorstellung und Diskussion des Autoritarismus Konzeptes, welches den Wunsch einen Führer und Feinde zu haben, mit eigenen Erziehungserfahrungen in Zusammenhang bringt.

Ort:
Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Raum 216

Anmeldung zu der Seminarreihe oder zu den einzelnen Veranstaltungen (Veranstaltungsnummer: 1220VV1) ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei und setzt keine thematischen Kenntnisse voraus.

Fluchtlinien – Foto und Kunstausstellung

Freitag, 21. Oktober bis Donnerstag, 15. Dezember 2016

Fluchtgründe / Fluchtwege / Portraits / Biografien sudanesischer, syrischer und iranischer Flüchtlinge

Fotos: Günter Lietzmann;

Texte: Mechthild Dortmund, Günter Lietzmann;

Gemälde / Graphiken / Installationen:
Kurt Bader, dilli Dillmann, Kerstin Faust, Bernd W. Plakate

Ort: VHS Hannover-Land (Foyer), Suttorfer Straße 8, 31535 Neustadt a. Rbge

Veranstalter: Arbeitskreis Regionalgeschichte und Geschichtswerkstatt Neustadt a. Rbge

Kerstin Faust: Leben ohne Angst (Ausschnitt)

„Schweigend spricht der Stein“ (Nelly Sachs) – Bilder jüdischer Grabstätten aus Hannover und Burgdorf

Ausstellung:
Samstag, 22. Oktober bis Sonntag, 27. November 2016,
Samstags und Sonntags 14-17 Uhr und auf Anfrage

Samstag, 22. Oktober 2016, 15 Uhr Eröffnung

Einführung: Dr. Peter Schulze, Hannover

Finissage, Sonntag, 27. November 2016, 15 Uhr,
Dr. Luise Metzler, Bielefeld: Das Recht Gestorbener

Seit mehr als 700 Jahren haben Juden in Niedersachsen gelebt. Mehr als 230 jüdische Friedhöfe in allen Landesteilen dokumentieren die jahrhundertelange Geschichte und Kultur einer Minderheit, deren Synagogen, Schulen und Wohlfahrtseinrichtungen gleichzeitig mit der Vertreibung und Deportation ihrer Mitglieder zerstört wurden.

Die Ausstellung möchte den Besuchern einen Zugang zu den jüdischen Friedhöfen als letzten sichtbaren Zeugnissen von Religion, Kultur und Alltagsleben des deutschen Judentums vor seinem gewaltsamen Ende vermitteln.

Ort: KulturWerkStadt, Poststraße 2, 31303 Burgdorf

Veranstalter:
Arbeitskreis Gedenkweg 9. November Burgdorf;
Kontakt: Dr. Judith Rohde, Jurohde@gmx.de, 05085-955130

Vorträge im Rahmen dieser Ausstellung siehe:
24. Oktober, 14., 17., 22., 27. November

Tor zum Jüdischen Friedhof in Burgdorf

Spurensuche am Hohen Ufer: Ein Rundgang

Referent: Michael Pechel

Sonntag, 23. Oktober 2016, 11 Uhr

Der ca. zweistündige Rundgang beginnt an dem neuen Standort der Volkshochschule, auf dem Grundstück des ehemaligen „Verein für Arbeiterbildung". Der Fußweg verbindet folgende Orte und Bauten: Fachwerkbauten in der Kramerstraße, das älteste erhaltene Haus Hannovers, das ehemalige Zeughaus, Marstallgebäude und eine Wagenremise des welfischen Königshauses. Germanische Runen am Ballhofplatz, das Geburtshaus Herschel Grünspans, die Wohnung des berühmten Sinto-Boxers Johann „Rukeli" Trollmann.

Der Referent Michael Pechel M.A. ist Historiker und Politologe. Langjährige Tätigkeit in der politischen Bildung und im Besucherdienst der Gedenkstätte Bergen-Belsen, wissenschaftliche Mitarbeit an der neuen Dauerausstellung der Gedenkstätte Ahlem. Ehrenamtliches Engagement in der lokalen und regionalen Erinnerungsarbeit, zuletzt als Redakteur des digitalen Stadtrundgangs zur Geschichte Hannovers www.zukunft-heisst-erinner.de.

Treffpunkt:
Haus der VHS, Burgstraße, 30159 Hannover, Foyer

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Anmeldung zu Veranstaltungen (1217VV1) ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei und setzt keine thematischen Kenntnisse voraus.

„Schweigend spricht der Stein“ (Nelly Sachs)
Vorträge zur Trauer- und Bestattungskultur

Islam – Prof. Hamideh Mohagheghi, Universität Paderborn

Montag, 24. Oktober 2016, 19 Uhr

Friedhöfe sind Zeugnisse des Menschseins und geben tiefen Einblick in unsere Menschlichkeit - oder Unmenschlichkeit, dann nämlich wenn Menschen nicht bestattet werden, sondern in Rauch aufgehen oder ihre Gräber geschändet werden. Mit dem Begleitprogramm öffnet sich die Thematik über das historische Erinnern hinaus und greift theologische und kulturelle Aspekte von Friedhöfen, Trauer- und Bestattungsritualen auf.

Ort: KulturWerkStadt, Poststraße 2, 31303 Burgdorf

Veranstalter:
Arbeitskreis Gedenkweg 9. November Burgdorf;
Kontakt: Dr. Judith Rohde, Jurohde@gmx.de, 05085-955130

Veranstaltungsreihe: Flucht, Asyl, Rassismus Fremdenfeindlichkeit in der Mitte der Gesellschaft

Zunehmende Übergriffe auf AsylbewerberInnen, Brandanschläge auf ihre Unterkünfte und ein Anwachsen fremdenfeindlicher Ressentiments in der Mitte der Gesellschaft stellen die andere Seite der „Willkommenskultur" und allgemeinen Hilfsbereitschaft im Umgang mit den Flüchtlingen in Deutschland seit Beginn des Jahres 2015 dar. Vor diesem aktuellen Hintergrund bietet die Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie (www.agpolpsy.de) und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover (www.ish.uni-hannover.de) im Herbstsemester 2016 eine Fortsetzung der im Frühjahr begonnenen Vortragsreihe sowie ein gesondertes Seminarprogramm an, in denen weitere zentrale Themen der aktuellen Flüchtlingskrise aus sozialwissenschaftlicher Perspektive behandelt werden.

Wir sind das (Herren-)Volk – Über Spuren des Nationalsozialismus im völkischen Denken von AfD und Pegida

Referent: Prof. Dr. Rolf Pohl, Leibniz Universität Hannover
Moderation: Arzu Altuğ,

Mittwoch, 26. Oktober 2016, 18.30 Uhr

Das Beschwören der Größe und der Homogenität des deutschen Volkes gehört zum Standardrepertoire vieler AfD- und Pegida-Redner_innen. Der propagierte Kampf gegen „Überfremdung" und gegen „Volksverräter" soll dieses Volk von allen störenden und „zersetzenden" Elementen reinigen. Die darin zum Ausdruck kommende Sehnsucht nach einer „heilen", abwehr- und kampfbereiten Volksgemeinschaft hat ihre historischen Wurzeln im völkischen Denken der Nationalsozialisten. Die aktuellen Erscheinungsformen der

Fremdenfeindlichkeit zeigen, dass dieses Denken und seine Aufladung mit einem potenziell gewaltförmigen Hass nicht nur in der rechten Szene und im Rechtspopulismus, sondern in der sogenannten Mitte der Gesellschaft verankert sind. Der Vortrag wird dieser Verankerung und seinen historischen Wurzeln aus einer psychoanalytisch-sozialpsychologischen Sicht nachgehen

Ort: Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie und dem Institut für Soziologie an der Leibniz Universität Hannover

Weitere Termine dieser Reihe:
16. November, 7. Dezember 2016, 18. Januar 2017

Leibniz Universität Hannover

Hass im Internet
– Fremdenhass und Antisemitismus online – Europäische Perspektiven

Vortrag von David Alexandre

Donnerstag, 27. Oktober 2016, 19 Uhr

Vortrag in englischer Sprache des Pariser Rechtsanwalts und Publizisten David Alexandre (Jahrgang 1982) über Hass und Antisemitismus im Internet sowie über die Publikation von Hass-Literatur wie Hitlers „Mein Kampf".

Veranstaltungsreihe mit der Deutsch-Türkischen Zusammenarbeit – Ülkümen-Safarti Gesellschaft e.V.

Ort:
Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft Hannover, Fuhsestr. 6, 30419 Hannover im Kultur- und Gemeindezentrum „Etz Chaim"

Veranstalter: Jüdische Bibliothek Hannover

Tagesfahrt zur Gedenkstätte Bergen Belsen

Sonntag, 30. Oktober 2016, 9 Uhr

Seit dem 10. Dezember 2012 wird mit einer Gedenktafel vor dem Obelisken in der Gedenkstätte Bergen-Belsen an die türkischen Juden im KZ Bergen-Belsen erinnert. Ohne die engagierten Recherchen der deutschen Türkei-Expertin Corry Guttstadt wäre wenig über das Schicksal jener mindestens 126 Türken bekannt, darunter zwei Muslime, die von den insgesamt mehr als 3000 türkischen Holocaust-Opfern in Bergen-Belsen gefangen waren. Nach Bergen-Belsen deportiert wurden die meisten türkischen Staatsbürger als sogenannte Austauschhäftlinge benutzt. Aufgrund eines Übereinkommens zwischen Deutschland und der Türkei konnten 105 türkische Staatsbürger am 4. März 1945 Bergen-Belsen verlassen und in die Türkei ausreisen.

Treffpunkt:
Forum Dialog Niedersachsen, Theaterstr. 3; 30159 Hannover;
10.30 Uhr Führung in der Gedenkstätte Bergen Belsen;

Kostenbeitrag: 10.00 €, ermäßigt 5 € (zahlbar vor Ort)

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule in Kooperation mit Niedersachsen Forum Dialog

Anmeldung: niedersachsen@forumdialog.org
(Veranstaltungsnummer 12031V1,
Anmeldeschluss: 23. Oktober 2016)

Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle?

Massenpsychologie und Projektion

Donnerstag, 3. November 2016, 18 Uhr

Vorstellung und Diskussion zentraler psychoanalytischer Konzepte zur Gemeinschafts- und Feindbildung.

Ort:
Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Raum 114

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie an der Leibniz Universität Hannover

Anmeldung zu der Seminarreihe oder zu den einzelnen Veranstaltungen (Veranstaltungsnummer: 1221VV1) ist erforderlich.
Die Teilnahme ist kostenfrei und setzt keine thematischen Kenntnisse voraus.

Der Pegida-Antisemitismus – Der Antisemitismus der Mehrheit?

Vortrag mit Guido Follert und Prof. Dr. Wolfram Stender, Hochschule Hannover

Donnerstag, 3. November, 19 Uhr

Antisemitismus sei bei der Pegida-Bewegung nicht zu erkennen, erklärte vor kurzem die Bundesregierung. Wie kommt es zu dieser Bewertung, die Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, als „nicht nachvollziehbar" bezeichnet hat? Der Vortrag wird sich, um diese Frage zu beantworten, mit Antisemitismus in den neuen rechtspopulistischen Bewegungen beschäftigen und dabei unter sozialpsychologischen Aspekten immer auch auf die Mehrheit der „Mitte" schauen, die in der postnazistischen Gesellschaft schon seit je beschworen hat, dass es Antisemitismus „bei uns" nicht mehr gebe. Hier trifft Freuds Beobachtung: „Den Wahn erkennt natürlich niemals, wer ihn selbst noch teilt".

Ort: VHS Celle, Trift 17, Raum 3

Veranstalter: VHS Celle

„12 Stockschläge auf den Rücken“ – Friedrich und Dorothea – Zwei Habenichtse im Bauerndorf des 19. Jahrhunderts

Buchvorstellung und Lesung mit
Friedrich Mauthe / Gabriele Mauthe / Heinrich Nädler

Donnerstag, 3. November 2016, 19 Uhr

Ungewöhnlich umfangreiche Archivunterlagen aus dem 19. Jahrhundert erlauben es, die Lebensläufe zweier Dorfbewohner aus der unterbäuerlichen Schicht aus Otternhagen und Osterwald nachzuzeichnen. Sie gehörten der besitzlosen Klasse an und wurden vor allem deshalb aktenkundig, weil sie gegen Gebote und Normen verstießen, mehrfach betraft wurden und zeitweilig in einer außerehelichen Gemeinschaft lebten, welche vom örtlichen Pastor als „Hurennest“ gebrandmarkt wurde. Die ausführlich geschilderten Verstöße gegen die dörflichen Verhaltensregeln und die Aussagen der Betroffenen selbst geben einen lebendigen Eindruck von den Lebensbedingungen in der „guten alten Zeit“ in einem Hannoverschen Bauerndorf.

Ort:
Ratskeller, Marktstr. 4 (1. Etage), 31535 Neustadt a. Rbge

Veranstalter: Arbeitskreis Regionalgeschichte und Geschichtswerkstatt Neustadt a. Rbge

Landarbeit um 1930 in einem Niederdeutschen Hallenhaus

„Kindermord im Krankenhaus“: Von Tätern und stillen Heldinnen

Vortrag von Andreas Babel M.A.,
Journalist und Blattmacher der Celleschen Zeitung

Dienstag, 8. November 2016, 19.30 Uhr

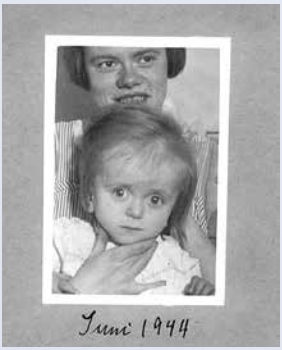
Als „Euthanasie-Morde“ ging die Ermordung Tausender behinderter Menschen während der NS-Zeit in die Geschichte ein. Am Hamburger Kinderkrankenhauses Rothenburgsort töteten vor allem junge Assistenzärztinnen nachweislich mindestens 56 behinderte Kinder aus ganz Nordwestdeutschland. Nach dem Krieg galten sie bei vielen als „gute Ärztinnen“.

Die unfassbaren Vorgänge in der Hamburger Klinik und den späteren Lebensweg der beteiligten Ärztinnen und Krankenschwestern beschreibt der Celler Andreas Babel in seinem Buch „Kindermord im Krankenhaus“, das er nach fünfjähriger Recherche vorgelegt hat.

Der Referent gibt auch fünf der unschuldigen Opfer ein Gesicht und spricht über das Wenige, was von diesen Kindern überliefert ist.

Ort: Bildungsverein Hannover, Wedekindstr. 14,
30161 Hannover. Der Eintritt ist frei.

Veranstalter:
Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.



Ärztin in der Untersuchungsszene hat mindestens 14 Kinder getötet.
Das Findelkind Siegfried ist eines der Opfer, von denen ein Foto überliefert ist.

Zentrales Gedenken an die Pogromnacht

Mittwoch, 9. November 2016, 12 Uhr

Die Novemberpogrome in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 waren eine vom nationalsozialistischen Regime organisierte Zerstörung von Einrichtungen jüdischer Gemeinden, jüdischer Geschäfte und Privatwohnungen, waren die organisierte oft tödliche Gewalt gegen jüdische Menschen im Deutschen Reich. Die Pogrome fanden auch in Hannover statt. Die Neue Synagoge, Zentrum des jüdischen Lebens in Hannover, wurde niedergebrannt und zerstört. Bei der zentralen Gedenkveranstaltung werden Kränze niedergelegt, Schülerinnen und Schüler der Heisterbergschule erinnern mit einem eigenen Beitrag an eine verfolgte Familie in Hannover.

Ort: Gedenkort Neue Synagoge,
Rote Reihe 6, 30169 Hannover

Veranstalter:
Landeshauptstadt Hannover und Region Hannover

Schülerinnen und Schüler der Heisterbergschule

Generation Allah. Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen.

Vortrag von Ahmad Mansour

Mittwoch, 9. November 2016, 19 Uhr

Warum zieht es Jugendliche in den Dschihad? Ist der Islam verantwortlich für den Terror? Und wie können wir uns dem religiösen Extremismus stellen? Bislang stehen Politik, Gesellschaft und besonders die Schulen diesen Fragen hilflos gegenüber. Der renommierte Psychologe und Islamexperte Ahmad Mansour beantwortet diese Fragen mit beeindruckender Klarheit und Reflexion. Denn keiner kennt wie er beide Seiten.

Bevor er den mühsamen Ausstieg schaffte, war er selbst radikaler Islamist. Vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen und seiner konkreten Präventionsarbeit zeigt er beeindruckend, dass eine Deradikalisierung möglich ist, und plädiert für eine Reform des praktizierten Islam.

Ahmad Mansour, geb. 1976, ist arabischer Israeli und lebt seit 2004 in Berlin. Er ist Diplompsychologe, arbeitet für Projekte gegen Extremismus, u.a. bei HEROES, einem Projekt gegen Unterdrückung im Namen der Ehre und für Gleichberechtigung. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur, bei der Beratungsstelle HAYAT sowie Programme Director bei der European Foundation for Democracy. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema Salafismus und Antisemitismus vorgelegt. 2014 erhielt er den Moses-Mendelssohn Preis.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24, 29221 Celle

Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Volkshochschule Celle, der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Assaf Levitin – Vortrag mit Klangbeispielen: Der Jüngste Tag im jüdischen Gebet – zum Text des Gebetes „Unetaneh Tokef“

Mittwoch, 9. November 2016, 19 Uhr

Ein zentraler Text in der Liturgie der Hohen Feiertage ist das Gebet „Unetane Tokef“, das sowohl zu Rosh HaShana als auch an Jom Kippur zum Mussafgebet des zentralen Gottesdienstes gehört. Dort wird beschrieben, wie der Herr das große Buch der Erinnerungen aufschlägt und alles, was man Gutes oder Schlechtes getan hat, sieht. Der Text wurde von mehreren Kantoren vertont und hat eine verblüffende Ähnlichkeit mit der christlichen Beschreibung des Jüngsten Gerichts.
Kantor Assaf Levitin erläutert die Liturgie mit Text und Klangbeispielen

Ort:
Jüdische Bibliothek der Israel Jacobson Gesellschaft Hannover, Fuhsestr. 6, 30419 Hannover im Kultur- und Gemeindezentrum „Etz Chaim“

Veranstalter: Jüdische Bibliothek Hannover

Das Internationale Militärtribunal in Nürnberg

Vortrag von Dr. Annette Weinke

Donnerstag, 10. November 2016, 19 Uhr

Ausgehend von einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Kriegsvölkerrechts seit Ende des 19. Jahrhunderts befasst sich Dr. Annette Weinke in ihrem Vortrag schwerpunktmäßig mit der Frage, welche unterschiedlichen Zielsetzungen die Alliierten 1945 mit der Gründung des Internationalen Militärtribunals in Nürnberg verbanden.

In Anknüpfung an Diskussionen, die in den letzten Jahren vor allem in der englischsprachigen Forschung geführt wurden, nimmt sie das zu Kriegszeiten entwickelte Menschenrechtskonzept der Anti-Hitler-Koalition und dessen Bedeutung für Nürnberg, den justiziellen Umgang mit dem Judenmord sowie die neuartigen medialen Vermittlungsstrategien der Anklagevertretung in den Blick.

Ort: Haus der Region, Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover, Raum N 003

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

Volkstrauertag – Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft

Sonntag, 13. November 2016, 11.30 Uhr

Der Volkstrauertag ist kein staatlich verordneter Gedenktag, schon gar kein „Heldengedenktag", sondern eine Einladung an die Bürgerinnen und Bürger, sich der millionenfachen Toten der Kriege zu erinnern. Die zentrale Gedenkstunde ist ein Zeichen gegen Krieg, Intoleranz und Gleichgültigkeit. Erstmals wird die Veranstaltung in diesem Jahr im Neuen Rathaus stattfinden. Der Moralphilosoph Prof. Dr. Detlef Horster, Leibniz-Universität Hannover, spricht zum diesjährigen Motto des Volkstrauertags „Flucht und Vertreibung" als Hauptredner. Schülerinnen und Schüler der Humboldtschule werden ihre Reflexionen zum Volkstrauertag präsentieren. OPUS112, das sinfonische Blasorchester der Feuerwehr Hannover, wird die Veranstaltung musikalisch begleiten.
Im Anschluss finden Kranzniederlegungen am Mahnmal Aegidienkirche und am Holocaust-Mahnmal (Opernplatz) statt.

Ort:
Neues Rathaus Hannover, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. – Bezirksverband Hannover in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover

Am Holocaust-Mahnmal an der Oper werden Kränze niedergelegt.

„Schweigend spricht der Stein“ (Nelly Sachs) Vorträge zur Trauer- und Bestattungskultur

Judentum – Dr. Gabor Lengyel, Liberale Jüdische Gemeinde, Hannover

Dienstag, 15. November 2016, 19 Uhr

Wenn am Sonntag, dem 29. Mai 2016, um 13 Uhr an der Friedhöfe sind Zeugnisse des Menschseins und geben tiefen Einblick in unsere Menschlichkeit - oder Unmenschlichkeit, dann nämlich wenn Menschen nicht bestattet werden, sondern in Rauch aufgehen oder ihre Gräber geschändet werden. Mit dem Begleitprogramm öffnet sich die Thematik über das historische Erinnern hinaus und greift theologische und kulturelle Aspekte von Friedhöfen, Trauer- und Bestattungsritualen auf.

Ort: KulturWerkStadt, Poststraße 2, 31303 Burgdorf

Veranstalter:
Arbeitskreis
Gedenkweg 9. November
Burgdorf;
Kontakt: Dr. Judith Rohde,
Jurohde@gmx.de,
05085-955130

Grabstein Gershon Rosenberg, Jüdischer Friedhof Burgdorf

Veranstaltungsreihe: Flucht, Asyl, Rassismus Einheitsglaube und Verschiedenheit – „Identität“ als Kitt der „neuen Rechten“

Referent: Jens Ihnen, Sozialpsychologe (M.A.)
Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl, Leibniz Universität Hannover

Mittwoch, 16. November 2016, 18.30 Uhr

Am Rande der populären Phänomene des starken Rechtsdralls der europäischen Gesellschaften hat sich schon seit Jahren das Plastikwort „Identität“ etabliert. So wenig es allerdings die „neue Rechte“ im Sinne einer tatsächlichen einheitlichen Bewegung gibt, so wenig inhaltlich fassbar ist auch „Identität“. Dennoch oder gerade deshalb erfreut sich jenes Wort auch weiterhin großer Beliebtheit, wenn es darum geht, aller globalen Vernetzung und gesellschaftlicher Zersplitterung zum Trotz, der eigenen Verbundenheit zu Herkunftsland oder -gruppe einen Namen zu geben. Dieser Vortrag nähert sich dem Thema aus einer sozialpsychologischen Perspektive und zeigt, warum sich gerade „Identität“ als Kristallisationspunkt verschiedener rechter Ideologien eignet.

Ort: Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

„Schweigend spricht der Stein“ (Nelly Sachs) Vorträge zur Trauer- und Bestattungskultur

Ezidentum – Yilmaz Kaba, Zentralverband der Êzîdischen Vereine e.V.

Donnerstag, 17. November 2016, 19 Uhr

Friedhöfe sind Zeugnisse des Menschseins und geben tiefen Einblick in unsere Menschlichkeit - oder Unmenschlichkeit, dann nämlich wenn Menschen nicht bestattet werden, sondern in Rauch aufgehen oder ihre Gräber geschändet werden. Mit dem Begleitprogramm öffnet sich die Thematik über das historische Erinnern hinaus und greift theologische und kulturelle Aspekte von Friedhöfen, Trauer- und Bestattungsritualen auf.

Ort: KulturWerkStadt, Poststraße 2, 31303 Burgdorf

Veranstalter:
Arbeitskreis Gedenkweg 9. November Burgdorf;
Kontakt: Dr. Judith Rohde, Jurohde@gmx.de, 05085-955130

Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle?

Rassismus als Erlebnisangebot

Freitag, 18. November 2016, 18 Uhr

Auswertung von Propagandamaterialien und Internetauftritten extrem rechter Organisationen.

Ort:
Haus der VHS, Burgstraße 14, 30159 Hannover, Raum 216

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Anmeldung zu der Seminarreihe oder zu den einzelnen Veranstaltungen (Veranstaltungsnummer: 1222VV1) ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei und setzt keine thematischen Kenntnisse voraus.

„Sie hassen euch, weil sie Angst haben.“ (John Steinbeck) Flucht und Migration in der Literatur

Konzertlesung

Hubert Brieden / Mechthild Dortmund
Moritz Dortmund: Drums & Percussion /
Wolfgang Mayr: Bass

Freitag, 18. November 2016, 19.30 Uhr

Mit dem Leben von Flüchtlingen und MigrantInnen, ihren oft lebensgefährlichen Fluchtrouten, der Situation in fremden Ländern, den bürokratischen Schikanen bei der Beschaffung von Papieren, den oft unüberwindlichen Schwierigkeiten, das tägliche Überleben zu sichern, den Übergriffen der Polizei, dem überall spürbaren Rassismus haben sich Schriftsteller und Schriftstellerinnen unterschiedlicher Zeiten in Romanen, Kurzgeschichten und Gedichten auseinandergesetzt. Nicht selten waren diese Autorinnen und Autoren selber als politisch Verfolgte aus ihren Herkunftsländern geflohen. In einer Literatur- und Klangkollage sollen Auszüge aus ihren Texten vorgestellt werden.

Ort: Volkshochschule Hannover-Land, Suttorfer Str. 8, Neustadt a. Rbge, Raum 07

Veranstalter: Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Deportationsort Ahlem.
Die Judentransporte ab Hannover 1941-1944

Film und Videoinstallation Sonderausstellung
in der Gedenkstätte Ahlem

Sonntag, 20. November 2016 bis Freitag, 31. März 2017

Ausstellungseröffnung:
Sonntag, 20.November 2016, 15 Uhr

Die Ausstellung „Deportationsort Ahlem. Die Judentransporte ab Hannover 1941-1944“ wird am 20. November um 15 Uhr von Regionspräsident Hauke Jagau in Anwesenheit von Holocaustüberlebenden sowie deren Angehörigen eröffnet. Sie ist Teil eines im Herbst erscheinenden, umfangreichen Veranstaltungsprogramms der Region Hannover und der Landeshauptstadt Hannover anlässlich des 75. Jahrestages der Deportation ins Ghetto Riga.

Die Ausstellung wird bis Ende März in der Gedenkstätte Ahlem zu sehen sein.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

„Schweigend spricht der Stein“ (Nelly Sachs) Vorträge zur Trauer- und Bestattungskultur

Christentum – Sup. Sabine Preuschoff-Kleinschmit, Kirchenkreis Burgdorf

Dienstag, 22. November 2016, 19 Uhr

Friedhöfe sind Zeugnisse des Menschseins und geben tiefen Einblick in unsere Menschlichkeit - oder Unmenschlichkeit, dann nämlich wenn Menschen nicht bestattet werden, sondern in Rauch aufgehen oder ihre Gräber geschändet werden. Mit dem Begleitprogramm öffnet sich die Thematik über das historische Erinnern hinaus und greift theologische und kulturelle Aspekte von Friedhöfen, Trauer- und Bestattungsritualen auf.

Ort: KulturWerkStadt, Poststraße 2, 31303 Burgdorf

Veranstalter:
Arbeitskreis Gedenkweg 9. November Burgdorf;
Kontakt: Dr. Judith Rohde, Jurohde@gmx.de, 05085-955130

Wenn nicht ich, wer? Wenn nicht jetzt, wann?

Zur gesellschaftspolitischen Bedeutung der Gesellschaften für Christlich-jüdische Zusammenarbeit und ihrer Aufgaben heute und morgen

Vortrag von Rudolf W. Sirsch M.A.,
Generalsekretär des Deutschen Koordinierungsrats

Donnerstag, 24. November 2016, 19 Uhr

1948 kamen in München, Stuttgart und Wiesbaden engagierte Männer und Frauen, Juden und Christen, zusammen, um mit der Gründung einer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit das Fundament eines neuen Miteinanders zu legen.

Heute gibt es über 80 Gesellschaften in Deutschland, eine davon auch in Celle. Insgesamt 20.000 Mitglieder, Freunde und Förderer setzen sich für ein besseres Verständnis zwischen Christen und Juden ein. In weit über 1.000 Veranstaltungen pro Jahr tragen sie maßgeblich dazu bei, nicht zu vergessen, Lern- und Verkündigungsinhalte neu zu formulieren, damit sich nicht wiederholt, was zum Völkermord an den Juden im Zweiten Weltkrieg geführt hatte.

Die Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit stellen sich der bleibenden Verantwortung für die in Deutschland und Europa von Deutschen und in deutschem Namen begangenen Verbrechen. Begründet in der biblischen Tradition folgen sie der Überzeugung, dass im politischen und religiösen Leben eine Orientierung nötig ist, die Ernst macht mit der Verwirklichung der Rechte aller Menschen auf Leben und Freiheit ohne Unterschied des Glaubens, der Herkunft oder des Geschlechts.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24, 29221 Celle

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Celle e.V. und dem Stadtarchiv Celle

Die Bücher der Felice Schragenheim

Eine Lesung mit Oskar Ansull

Sonntag, 27. November 2016, 15 Uhr

Der dokumentarische Roman „Aimée und Jaguar" von Erica Fischer und der gleichnamige Film haben das kurze Leben der Felice Schragenheim, die im Frühjahr 1945 im KZ Bergen-Belsen umgekommen ist, einem breiten Publikum nahe gebracht. Bei ihrer geplanten Auswanderung aus NS-Deutschland wollte Felice einen Koffer mit ihren etwa 30 Lieblingsbüchern mitnehmen.

Oskar Ansull hat die dokumentierte Bücherliste genommen und die Bücher in den Ausgaben jener Zeit gesammelt. Anhand der Bücher stellt er die junge Frau vor, die gern Journalistin geworden wäre. Unterhaltsam wie nachdenklich zeigt Ansull, was diese Bücher für Felice Schragenheim bedeutet haben müssen. Der Schriftsteller und Rezitator Oskar Ansull hat diesen Bücherkoffer in seinen Lesungen bundesweit vorgestellt und war in Bibliotheken, Gedenkstätten, Theatern, Buchhandlungen, Initiativen, Kinos und Schulen zu Gast. Lebens- und Zeitgeschichte wie Literatur- und Verlagsgeschichte spiegeln sich in seiner Lesung über Felice Schragenheim wider, bei der die Zuhörenden zwischendurch vergessen, dass sie ihren Lebenstraum nicht leben konnte – so sehr wird sie in den Büchern für eine Lesezeit lebendig.

Ort:
Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter: Region Hannover, Gedenkstätte Ahlem

„Schweigend spricht der Stein“ (Nelly Sachs)
Vorträge zur Trauer- und Bestattungskultur

Finissage mit Dr. Luise Metzler, Bielefeld:
Das Recht Gestorbener

Sonntag, 27. November 2016, 15 Uhr

Friedhöfe sind Zeugnisse des Menschseins und geben tiefen Einblick in unsere Menschlichkeit - oder Unmenschlichkeit, dann nämlich wenn Menschen nicht bestattet werden, sondern in Rauch aufgehen oder ihre Gräber geschändet werden. Mit dem Begleitprogramm öffnet sich die Thematik über das historische Erinnern hinaus und greift theologische und kulturelle Aspekte von Friedhöfen, Trauer- und Bestattungsritualen auf.

Ort: KulturWerkStadt, Poststraße 2, 31303 Burgdorf

Veranstalter:
Arbeitskreis Gedenkweg 9. November Burgdorf;
Kontakt: Dr. Judith Rohde, Jurohde@gmx.de, 05085-955130

Fluchtursachen und die Situation von Flüchtlingen

Vortrag von Sigmar Walbrecht, Flüchtlingsrat Niedersachsen

Mittwoch, 30. November 2016, 19.30 Uhr

Sigmar Walbrecht ist seit Jahren in der Flüchtlingsarbeit aktiv und berichtet über seine tagtäglichen Erfahrungen als Mitarbeiter des Flüchtlingsrates Niedersachsen.

Er spricht über Fluchtursachen und Fluchtwege, die weitere Verschärfung des Asylrechts und die Folgen für die Geflüchteten.

Ort: Volkshochschule Hannover-Land, Suttorfer Str. 8, Neustadt a. Rbge, Raum 07

Veranstalter: Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.

Seminarreihe: Hass ist Hass und bleibt Hass. Wie entwickeln sich rassistische Gefühle? Extrem rechte Geschlechterbilder – Vortrag und Diskussion zum Zusammenhang von Rassismus und Sexismus.

Referent: Dr. Sebastian Winter, Universität Bielefeld

Freitag, 2. Dezember 2016, 18 Uhr

Dr. Sebastian Winter ist Sozialpsychologe und Historiker. Derzeit arbeitet er an der Universität Bielefeld zu den Themen Geschlechtergeschichte des Nationalsozialismus, geschlechtertheoretische Sozialisationstheorie sowie Sozialpsychologie von Gemeinschafts- und Feindbildungsprozessen. Er ist Mitkoordinator der AG Politische Psychologie.

Ort: Haus der VHS, Burgstr. 14, 30159 Hannover, Raum 216

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Anmeldung zu der Seminarreihe oder zu den einzelnen Veranstaltungen (Veranstaltungsnummer: 1223VV1) ist erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei und setzt keine thematischen Kenntnisse voraus.

Veranstaltungsreihe: Flucht, Asyl, Rassismus

„Ethnizität“ als reale Fiktion. Kulturalistische Konstruktion und Organisation sozialer Ungleichheit

Referentin: Dr. Nina Clara Tiesler,
Leibniz Universität Hannover
Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl, Leibniz Universität Hannover

Mittwoch, 7. Dezember 2016, 18.30 Uhr

Die Wortschöpfung „ethnische Konflikte“ erweckt den Eindruck, dass „Ethnizität“ Gewalt produzieren würde. Spätestens seit dem Bosnien-Konflikt wissen wir, dass es sich andersherum verhält: Die Erfahrung von Gewalt produziert erst das, was als „Ethnizität“ bezeichnet wird. Was also ist Ethnizität? In der diskursiven Konstruktion gesellschaftlicher Gruppierungen und Großgruppen werden Herrschaftsverhältnisse und Etablierten- Außenseiter-Konfigurationen sichtbar. Ethnizität ist die prominenteste Erscheinungsform der damit verbundenen Identitätspolitik. Sie organisiert dabei – wie auch immer definierte – „kulturelle“ Unterschiede in Mustern sozialer Ungleichheit. Während die Entstehung und die wechselnden Formen von Ethnizität gesellschaftlich konstruiert, situativ und historischen Zufällen unterworfen sind, haben ethnisierende Identitätspolitiken eine objektive Wirkungsmacht – und können im Alltagsbewusstsein in Zeiten von Traditionsverlust die Funktion einer Sinnplombe erfüllen.

Ort: Haus der VHS, Burgstr. 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Doppelausstellung:

„ 8 Objekte – 8 Schicksale … von 1001 Deportierten nach Riga. Zur Erinnerung an die Deportation aus Hannover vor 75 Jahren“ und „Neue Epoche für Juden in Deutschland“

Referent: Dr. Sebastian Winter, Universität Bielefeld

Sonntag, 11. Dezember 2016 bis Donnerstag, 5. Januar 2017 zu den Öffnungszeiten des Neuen Rathauses

Am 15. Dezember 1941 wurden 1001 jüdische Kinder, Frauen und Männer von Hannover nach Riga verschleppt, in der Verwaltungssprache hieß es: Sie wurden „abgeschoben“. Von den 1001 nach Riga Deportierten lebten im Mai 1945 noch 69 Menschen. Anlässlich des 75. Jahrestags der Deportation zeigt die Städtische Erinnerungskultur der Landeshauptstadt Hannover die Ausstellung „8 Objekte – 8 Schicksale …von 1001 Deportierten nach Riga. Zur Erinnerung an die Deportation aus Hannover vor 75 Jahren“.

Durch den Zugang von Original-Objekten und persönlichen Schilderungen werden ausgewählte Biographien von nach Riga deportierten Menschen erzählt. Die zweite Ausstellung „Neue Epoche für Juden in Deutschland“ der Jüdischen Gemeinde Hannover K.d.ö.R. wird parallel im Bürgersaal zu sehen sein.

Ort:
Neues Rathaus, Bürgersaal, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Seinen Koffer hatte Norbert Kronenberg vor seiner Deportation gepackt und bei seinem Arbeitgeber in Verwahrung gegeben.

Veranstalter:
Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur und Jüdische Gemeinde Hannover K.d.ö.R.

Eröffnung der Doppelausstellung: „ 8 Objekte – 8 Schicksale … von 1001 Deportierten nach Riga“ und „Neue Epoche für Juden in Deutschland“

Vortrag von Sigmar Walbrecht, Flüchtlingsrat Niedersachsen

Sonntag, 11. Dezember 2016, 11 Uhr

Anlässlich des 75. Jahrestags der Deportation von 1001 jüdischen Kindern, Frauen und Männern am 15. Dezember 1941 nach Riga sowie 25 Jahre nach dem Beginn der jüdischen Emigration aus der ehemaligen Sowjetunion werden die beiden Ausstellungen „ 8 Objekte – 8 Schicksale … von 1001 Deportierten nach Riga. Zur Erinnerung an die Deportation aus Hannover vor 75 Jahren“ und „Neue Epoche für Juden in Deutschland“ im Neuen Rathaus zu sehen sein.

Die Ausstellungen werden durch eine Begrüßung von Stefan Schostok, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover, (angefragt) feierlich eröffnet. Michael Fürst, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Hannover, und Alina Fejgin, Leiterin des Sozialreferats der Jüdischen Gemeinde Hannover, sprechen Grußworte.

Der Chor der Jüdischen Gemeinde Hannover wird die Veranstaltung musikalisch begleiten.

Ort:
Neues Rathaus, Mosaiksaal, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur und Jüdische Gemeinde Hannover K.d.ö.R.

Warntafeln an dem Zaun des Ghettos Riga

Neue Quellen zur Riga-Deportation aus Hannover am 15. Dezember 1941.

Vortrag von Dr. Hans-Dieter Schmid

Montag, 12. Dezember 2016, 18 Uhr

Nach einer kurzen Einordnung des Riga-Transports in die Geschichte des Holocaust wird es in dem Vortrag darum gehen, einige neue Quellen zu diesem Transport und die sich aus ihnen ergebenden Erkenntnisse vorzustellen. Im Mittelpunkt wird ein britischer Geheimdienstbericht von 1944 stehen, der auf den Aussagen eines Augenzeugen in englischer Kriegsgefangenschaft beruht. Der war als junger Kriminalkommissar-Anwärter selbst an der Organisation des Transports beteiligt und wusste über die organisatorischen Zusammenhänge gut Bescheid.

Ort:
Neues Rathaus, Bürgersaal, Trammplatz 2, 30159 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur

Rigatransport in Bielefeld, 13. Dezember 1941

Riga 75 Jahre danach: Mörder als Freiheitshelden

Referentin: Cornelia Kerth, Bundesvorsitzende der VVN/BdA

Mittwoch, den 14. Dezember, 19 Uhr

Seit 1991 wird am 16. März in Riga der „Tag der Legionäre" mit einer Parade begangen, der Tag, an dem 1943 die lettische Division der Waffen-SS aufgestellt worden war. Teil dieser Truppe wurden auch die Mitglieder des Kommandos Victor Arajs, die zuvor bereits die Hälfte der lettischen Jüdinnen und Juden ermordet hatten. Sie waren auch an der Ermordung der nach Riga deportierten Juden aus Deutschland und an Kriegsverbrechen in Weißrussland beteiligt.

Lettische antifaschistische Organisationen protestieren regelmäßig gegen die Ehrung der Mörder und rufen dazu auch international auf. Antifaschistinnen und Antifaschisten aus Deutschland, die diesem Aufruf gefolgt sind, wurden 2016 zum Teil festgenommen und abgeschoben oder ganz an der Einreise gehindert.

Ort: ver.di-Höfe, Goseriede 10, 30159 Hannover

Veranstalter: VVN/BdA Kreisvereinigung Hannover und ver.di Bildungswerk Niedersachsen.

Solidarität mit den lettischen Antifaschistinnen und Antifaschisten!
Der Opfer gedenken – die Mörder nicht vergessen!

Die Akte Odessa

Mittwoch, 14. Dezember 2016, 19.30 Uhr

„Die Akte Odessa“ ist der deutsche Titel eines Romans von Frederick Forsyth (The Odessa file, 1972). 1974 wurde der Roman unter der Regie von Ronald Neame mit zahlreichen prominenten Schauspielern verfilmt (u.a. Maximilian Schell als Kommandant des Ghettos in Riga).

Das Buch und der Film berichten über die Recherche des Hamburger Journalisten Peter Miller, der durch einen Zufall von der Existenz des ehemaligen Ghetto-Kommandanten Roschmann erfährt. Nachdem Miller die Ghetto-Erinnerungen eines Riga-Überlebenden gelesen hat, der unter dem unmenschlichen Regiment Roschmanns in Riga leiden musste, beginnt er nach ihm zu suchen. Bald stellt sich heraus, dass Roschmann nicht nur durch seine Vergangenheit in Riga belastet ist. Er arbeitet offensichtlich mit der Rüstungsindustrie an einem israelfeindlichen Projekt.

Die Darstellung im Roman folgt nicht den historischen Tatsachen. In Buch und Film liefert die SS-Vergangenheit Roschmanns den Hintergrund für SS-Seilschaften in der Erzähl-Gegenwart zu Beginn der 1960er Jahre. Durch den Fortschritt der Recherche Peter Millers bleibt die Spannung in dem Thriller bis zum Schluss erhalten.

Ort: Kommunales Kino, Sophienstraße 2, 30159 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur in Kooperation mit Kino im Künstlerhaus Hannover

„Abgeschoben in den Tod“. Zum Gedenken an den 75. Jahrestags der Deportation hannoverscher Juden in das Ghetto Riga

Donnerstag, 15. Dezember 2016, 12 Uhr

Am 15. Dezember 1941 wurden 1001 Juden aus Hannover und Umgebung vom Bahnhof Fischerhof nach Riga deportiert, nur 69 überlebten die Deportation und Verfolgung. Anlässlich des 75. Jahrestags der Deportation stehen bei dem zentralen Gedenken am Opernplatz in diesem Jahr nicht ausgewählte Einzelschicksale, sondern alle 1001 deportierten jüdischen Menschen im Vordergrund.

Schülerinnen und Schüler der Humboldtschule bereiten im Vorfeld Schilder vor: Auf jedes Schild wird von den Jugendlichen der Name eines deportierten jüdischen Kinds, einer Frau, eines Mannes aus Hannover geschrieben. Die Schilder werden an Blumen befestigt, die die Schülerinnen und Schüler auf einem Trauermarsch von der Humboldtschule – vorbei an dem Bahnhof Fischerhof als Ort der Deportation – bis zum Mahnmal am Opernplatz tragen. Dort werden die 1001 Blumen niedergelegt, während die Namen der 1001 deportierten Menschen verlesen werden.
Es folgt eine Kranzniederlegung und das Kaddish der Jüdischen Gemeinde Hannover.

Die Humboldtschule übernimmt anlässlich des 75. Jahrestags der Deportation eine Patenschaft für den Gedenktag und wird die Gedenkveranstaltung zukünftig alljährlich ausrichten.

Ort: Holocaust-Mahnmal, Opernplatz, 30159 Hannover

Veranstalter: Landeshauptstadt Hannover – Städtische Erinnerungskultur und Region Hannover

Gedenkveranstaltung auf dem Opernplatz 2015

Gedenken an die Opfer des KZ Langenhagen

Freitag, 6. Januar 2017, 18 Uhr

Bei der Gedenkveranstaltung soll der Opfer des Nationalsozialismus und speziell der Frauen aus dem KZ Langenhagen gedacht werden. Das damals auf Langenhagener Stadtgebiet gelegene Konzentrationslager wurde am 6. Januar 1945 durch einen alliierten Bombenangriff zerstört und danach von den Nazis geräumt.

Das Aktionsbündnis „Langenhagener gegen Rechte Gewalt" ruft zu einer regen Teilnahme auf, um auch ein deutliches Zeichen gegen den Neonazi-Terror der letzten Jahre zu setzen. Eine gelebte Demokratie muss sich immer wieder erneut gegen Rechtsextremismus und Rassismus zur Wehr setzen. Weitere Informationen: www.langenhagengegen-rechts.de

Ort:
Mahnmal zum Frauen-KZ Langenhagen im Industriegebiet Brink-Hafen (Hackethalstraße, Hannover)

Veranstalter:
Aktionsbündnis „Langenhagener gegen Rechte Gewalt"

Gedenkveranstaltung am 6. Januar 2015

Veranstaltungsreihe: Flucht, Asyl, Rassismus Geflüchtete Kinder und Jugendliche. Pädagogisches Arbeiten im sequentiell traumatischen Prozess

Referent: Christoph Müller, Leibniz Universität Hannover
Moderation: Prof. Dr. Rolf Pohl, Leibniz Universität Hannover

Mittwoch, 18. Januar 2017, 18.30 Uhr

Geflüchtete Kinder und Jugendliche sind durch die fluchtauslösenden Ursachen, die Flucht selbst und die Aufnahmesituation hierzulande in der Regel schwer belastet oder traumatisiert. Wie sich ihr Leiden entwickelt und ob sich etwa traumabezogene Symptome ausbilden, hängt dabei im besonderen Maße davon ab, welche Erfahrungen Kinder und Jugendliche nach der Flucht im Aufnahmeland machen. Diese Erkenntnis bedeutet eine besondere Verantwortung für Pädagog_innen und Lehrer_nnen, die mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen arbeiten. Was können sie beachten, um nicht zu einer weiteren Traumatisierung beizutragen, sondern die Kinder und Jugendlichen bestmöglich im potenziell traumatisierenden Prozess zu unterstützen?

Diese Frage wird in dem Vortrag mit Rückgriff auf die Rahmenkonzeption der Sequentiellen Traumatisierung sowie unter Bezug auf konzeptionelle Grundlagen der Traumapädagogik und der psychoanalytischen Pädagogik diskutiert.

Ort: Haus der VHS, Burgstr. 14, 30159 Hannover, Saal

Veranstalter: Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule

Vergiss Deinen Namen Nicht! – Die Kinder von Auschwitz

Ausstellung und Autorenlesung mit Alwin Meyer
Veranstaltung zum Shoa-Tag 2017

Sonntag, 29. Januar 2017, 16 Uhr

„Immer wieder aufs Neue hab ich meine kleine Tochter in Auschwitz flehentlich gebeten: ‚Vergiss deinen Namen nicht, vergiss deinen Namen nicht, vergiss ihn nicht.“
Kinder in Auschwitz: Sie wurden mit ihren Familien nach Auschwitz verschleppt oder kamen dort unter unvorstellbaren Bedingungen zur Welt. Nur wenige haben überlebt. Sie tragen die Spuren des Erlittenen auf dem Leibe und in ihrer Seele. Die Häftlingsnummer, am Unterarm, Schenkel oder Po eingraviert, ist oft genug das einzige, was bis heute Auskunft gibt: Auschwitz. Mindestens 232.000 Säuglinge sowie Kinder und Jugendliche im Alter von ein bis 17 Jahren wurden nach Auschwitz verschleppt. Allein 216.000 waren Juden sowie 11.000 Sinti und Roma. Sie kamen aus allen Teilen Europas.

Die Zahlen haben Namen und Gesichter: Herbert Adler, Yehuda Bacon, Halina Birenbaum, Robert Büchler, Gábor Hirsch, Lydia Holznerová, Otto Klein, Jiří Steiner, William Wermuth, Barbara Wesołowska und viele andere Kinder von Auschwitz waren bereit, Auskunft zu geben. Sie erzählen in „Vergiss deinen Namen nicht“ die Geschichte ihres Überlebens und des Lebens danach.
Geduldig hat Alwin Meyer seit 1972 über Jahrzehnte hinweg die Kinder von Auschwitz gesucht, einfühlsam mit ihnen gesprochen und ihr Vertrauen gewonnen. Manche erzählen zum ersten Mal vom Lagerleben, von einer Kindheit, in der der Tod immer präsent war.

Ort: Antikriegshaus Sievershausen,
31275 Lehrte / Sievershausen, Kirchweg 4A

Veranstalter: Antikriegshaus Sievershausen, Dokumentationsstätte zu Kriegsgeschehen und über Friedensarbeit Sievershausen e.V., Telefon: 05175 / 5738,
www.antikriegshaus.de

Aktionswochen: Stadtteilzentrum Lister Turm

In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar 1933 wurde der Lister Turm Schauplatz einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Nazis und Oppositionellen aus der SPD-nahen Organisation Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. SA-Männer schossen auf Reichsbannermitglieder, die eine SPD-Versammlung schützen wollten. 19 Verletzte und 2 Tote in dieser Nacht, ein weiterer Mann starb später an den Folgen der Schüsse, das waren die blutigen Ergebnisse dieses Vorfalls. Das Begräbnis von Willi Großkopf und Wilhelm Heese wurde zu einer der letzten großen Protestaktion gegen die Nazis.

Wir veranstalten Aktionswochen, mit denen wir die Menschen zur Auseinandersetzung mit der Geschichte und dem eigenen Handeln bewegen wollen. Verschiedene Aktivitäten wie Workshops, Vorträge, Theater, Stadtspaziergänge oder Lesungen für Erwachsene oder Jugendliche animieren in diesen Projekten zum Mitmachen.

Das Reichsbanner – eine SPD-nahe Organisation zur Verteidigung der Demokratie der Weimarer Republik.

Infotafeln im Foyer des Stadtteilzentrums Lister Turm, Walderseestr. 100, 30177 Hannover

Dienstag, 14. Februar bis Mittwoch, 22. Februar 2017 während der Öffnungszeiten des Stadtteilzentrums

Die Infotafeln geben einen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Organisation, ihre Aktivitäten in der Zeit des aufkommenden Nationalsozialismus und die lokalen Vorfälle am Lister Turm im Februar 1933

Besucher der Ausstellung

Aktive Demokraten – Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold nach 1945

Vortrag von Corinna Heins zur Ausstellungseröffnung

Dienstag, 14. Februar 2017, 19.30 Uhr

Die Historikerin Corinna Heins ist seit mehreren Jahren Stadtführerin und führt das Archiv des Stadtteilzentrums Lister Turm. Für diese Institution arbeitet sie auch außergewöhnliche Stadtteilrundgänge und Vorträge aus.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird meist als Phänomen der Weimarer Republik wahrgenommen. Wenig bekannt ist, dass es sich nach 1945 neu formierte und die politischen und gesellschaftlichen Prozesse der jungen Bundesrepublik engagiert und oft sehr kritisch begleitete. Der Vortrag befasst sich mit den Themen, die das Reichsbanner in den 50er bis 70er Jahren bewegten, und mit den Herausforderungen, mit denen sich seine Mitglieder in dieser Zeit konfrontiert sahen.

Ort: Stadtteilzentrum Lister Turm,
Walderseestr. 100, 30177 Hannover
Eintritt: 5 Euro

Veranstalter: Stadtteilzentrum Lister Turm

Corinna at work

Szenische Lesung „Theodor Lessing und Zeitgenossen“

von und mit Gerd Zietlow

Donnerstag, 16. Februar 2017, 20 Uhr

Gerd Zietlow zeichnet in dieser Szenischen Lesung ein Bild der Zeit kurz vor der Machtübertragung an die NSDAP. Eine Collage über die junge Demokratie der Weimarer Republik, die literarischen Werke und die Vertreter ihrer Zeit. Gelesen werden Werke von Künstlern, die während der nationalsozialistischen Diktatur ins Exil gehen mussten oder starben. Ein Versuch, eine Brücke zwischen dem Gestern und dem Heute zu schlagen.

Gerd Zietlow ist Schauspieler, Regisseur, Sprechtrainer, Coach und hat unter anderen die freie Theatergruppe „Bühne 93“ mitbegründet. Er lebt in Hannover und arbeitet bundesweit als Coach und Dozent.

Ort: Stadteilzentrum Lister Turm,
Walderseestr. 100, 30177 Hannover
Eintritt 9,50 Euro, ermäßigt 7,60 Euro

Veranstalter: Stadtteilzentrum Lister Turm

Stolpersteine in Hannover-Anderten, Tiergarten 44

„Macht! Freiheit! Schönheit! Leben und Wirken Ada und Theodor Lessings“

Vortrag von Corinna Heins

Dienstag, 21. Februar 2017, 19.30 Uhr

Theodor Lessing war ein brillanter Denker, dessen kritische Gesellschaftsanalysen heftige Gegenreaktionen provozierten. Er und seine Frau Ada engagierten sich als Bildungsreformer, in der Frauen- und Arbeiterbewegung und waren Mitbegründer der Volkshochschule Hannover, die Ada Lessing vierzehn Jahre leitete. Die Nationalsozialisten zwangen das Ehepaar 1933 zur Flucht, Theodor Lessing wurde kurz darauf ermordet.

Der Vortrag gibt einen Überblick über Leben und Wirken der Lessings, mit Schwerpunkt auf ihrer Arbeit im Bildungsbereich und ihrem Engagement in der „Frauenfrage“.

Ort: Stadtteilzentrum Lister Turm,
Walderseestr. 100, 30177 Hannover
Eintritt 5 Euro

Veranstalter: Stadtteilzentrum Lister Turm

Ada Lessing und Student Lessing

Kranzniederlegung vor dem Stadtteilzentrum Lister Turm zum Gedenken an die Opfer des SA – Überfalls vom 21. auf den 22. Februar 1933 am Lister Turm

Mittwoch, 22. Februar 2107, 17 Uhr

Vor 84 Jahren wurden bei einem bewaffneten Überfall der Nationalsozialisten bei einer Wahlveranstaltung der SPD im Lister Turm mehrere SPD Mitglieder verletzt und getötet. Mitglieder der SPD-nahen Organisation Reichsbanner hatten die SPD-Versammlung des 21.Februar im Lister Turm schützen wollen. Als sie sich näherten, eröffnete die SA das Feuer. Der Terroranschlag führte dazu, dass viele SPD-Mitglieder verletzt wurden. Der Heizer Wilhelm Heese und der Dreher Willi Großkopf wurden durch die Schüsse so schwer verletzt, dass sie verstarben. Karl Essmann starb später an den an diesem Tag erlittenen Verletzungen.

Eine 1976 am Stadtteilzentrum Lister Turm angebrachte Gedenktafel erinnert an diese Vorfälle. Es ist geplant, Stolpersteine für die drei Personen zu verlegen.

Ort:
Stadtteilzentrum Lister Turm, Walderseestr. 100, 30177 Hannover

Veranstalter:
Stadtteilzentrum Lister Turm

Gedenkstein am Lister Turm

Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.

Stand: Juli 2016

Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.:

Arbeitskreis Regionalgeschichte e.V.
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen-Mitte
Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner_innen (DFG-VK) Hannover
DGB – Region Niedersachsen-Mitte
Gegen das Vergessen ./. NS-Zwangsarbeit e.V.
Geschichtswerkstatt Hannover
h1 Fernsehen aus Hannover
IG Metall Verwaltungsstelle Hannover
Jüdische Gemeinde Hannover KdöR
Stadtjugendring Hannover
Verband christlicher Pfadpfinder_innen Hannover
Verein zur Erforschung der Geschichte der Homosexuellen in Niedersachsen e.V.
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., BV Hannover
VVN – BdA e.V. – Kreisvereinigung Hannover

Personenmitgliedschaften:

Anke Biedenkapp
Ralf Buchterkirchen
Kata Miszkiel-Deppe
Horst Dralle
Rudolf Gutte
Juliane Hummel
Friedrich Huneke
Klaus Meier

Dr. Horst Meyer
Oliver Miller
Sylvia Milsch
Michael Pechel
Anne-Katrin Race
Tim Rademacher
Wolfgang Schwenzer (Erinnerungsbußgang Bergen-Belsen)
Dr. Peter Schyga (Netzwerkreferent)
Prof. Dr. Wolfram Stender (Hochschule Hannover)
Günther Watermann (Initiative zum Gedächtnis an die Bücherverbrennung)

Kooperative Mitglieder des Netzwerks Erinnerung und Zukunft e.V.:

Ada-und-Theodor-Lessing Volkshochschule Hannover
AK „Ein Mahnmal für das Frauen-KZ in Limmer"
BBS 6 – Auschwitzbegegnungsprojekt
Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
Bildungswerk ver.di e.V. / Region Hannover-Hildesheim
Bürgerinitiative Gegen das Vergessen Burgwedel
Stadtteilzentrum Lister Turm
Leibniz Universität Hannover – Historisches Seminar
Liberale Jüdische Gemeinde K.d.ö.R. Etz Chaim
Otto-Brenner-Akademie – Treffpunkt der Generationen Hannover e.V.
Radio Flora e.V.
St. Ursula Schule Hannover

Beirat:

Region Hannover
Landeshauptstadt Hannover

Impressum

Netzwerk Erinnerung und Zukunft e.V.
c/o Büro Dr. Horst Meyer & Partner
Bödekerstr. 7, 30161 Hannover
Netzwerkreferent: Dr. Peter Schyga
Tel +49 511 961 87 0
erinnerung-und-zukunft@t-online.de
www.netzwerk-erinnerungundzukunft.de

Redaktion und Koordination: Dr. Peter Schyga

Redaktionelle Mitarbeit: Michael Pechel

Fotos:
Dr. Gideon Botsch, LHH – städtische Erinnerungskultur, Internationale Jugendbegegnungsstätte Oświęcim, Janet v. Stillfried, Dr. Heiko Arndt, HAZ-Hauschild-Archiv, Historisches Museum Hannover, Dr. Peter Schulze, Andreas Babel, Stadtteilzentrum Lister Turm, antifa-Magazin der VVN/BdA; Arbeitskreis Regionalgeschichte und Geschichtswerkstatt Neustadt a. Rbge, Wilhelm Carl-Mardorf, Archiv Heimatbund Soltau, Verein „Gegen das Vergessen ./. NS-Zwangsarbeit", Stefan Heinze, Wolfgang Hornig, Tim Rademacher, Wikipedia Commoms, Stadtarchiv Bielefeld, Staatsarchiv Hamburg

Titelbild:
Treffen der örtlichen SA-Reserve Anfang der dreißiger Jahre in Garbsen- Meyenfeld

Layout: Sabine Sekler, Team Medienservice & Post, Region Hannover

Druck: Team Medienservice & Post, Region Hannover

gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Der Verein Netzwerk übernimmt keine Haftung für die Inhalte und die Zuverlässigkeit der Veranstaltungsdaten, die er lediglich von den Veranstaltern übernimmt. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Hannover

Netzwerk Erinnerung + Zukunft in der Region Hannover e.V.

Region Hannover